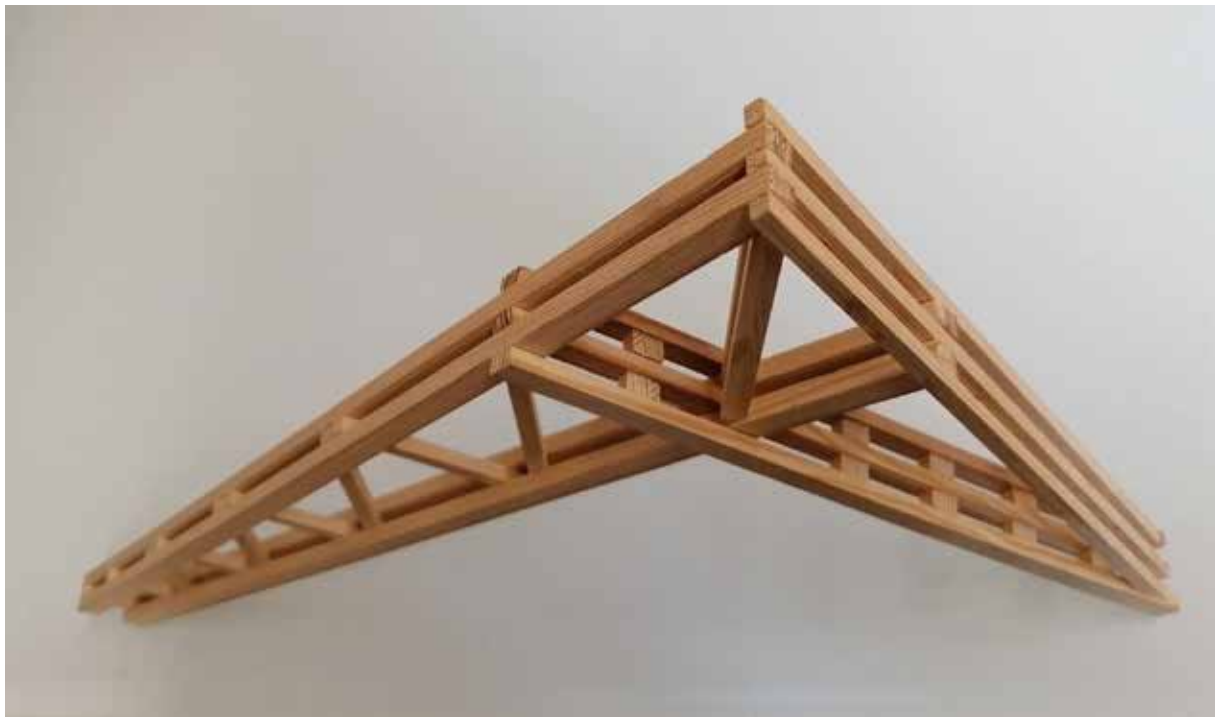


2/2022

Rheinland-Pfalz  
Saarland



# Landesnachrichten



**Kastanie als Bauholz**  
Aus heimischem Holz geschnitzt

**Nach der Flut**  
Aufbau im Katastrophengebiet

**Modulbau**  
Aufstockung im laufenden Betrieb

Werbung



Dipl.-Ing. Architekt Stefan Drees  
Vorsitzender BDB Saarland

## „Zeitenwende“

....ein Begriff, den wir in 2022 schon sehr oft lesen und hören konnten:

- ....in Zusammenhang mit einer neuen Bundesregierung und deren Anspruch, vieles neu, ökologischer und ökonomischer zu machen, das Planen + Bauen zu reformieren und zu beschleunigen

- ....in Zusammenhang mit dem Stoppen, Aufnehmen und Wiederstoppen der KfW-Förderung für Wohn- und Nichtwohngebäude, was die BDB-Mitglieder, die als Energieberater tätig sind, in ihrer beruflichen Tätigkeit direkt betrifft

- ....in Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine, einem Krieg in Europa, nur knapp 700 km Luftlinie von Berlin entfernt, der Anfang des Jahres noch völlig unvorstellbar war, der Menschen sinnlos tötet und vertreibt, Häuser, Städte und Landschaften zerstört -

Dank hier allen BDB-Kollegen:Innen, die sich bereits aktiv durch Unterstützung, Aufnahme und / oder Jobangebote an Kriegsflüchtlinge und -vertriebene engagiert haben!

- ....in Zusammenhang mit der Energie- wende, die auch befeuert durch den Ukrainekrieg, das Planen + Bauen jetzt deutlich früher und schneller verändern

wird; wie und womit bauen, dämmen, heizen wir zukünftig die Gebäude, in denen wir Leben und Arbeiten? Und können unsere Gebäude Plattform für die weitergehende Elektrifizierung unseres Lebens sein, für Fotovoltaik und E-Mobilität, für Solarthermie und Windkraftnutzung?

- in Zusammenhang mit den andauern- den Lieferengpässen bei Baustoffen und -zubehör und den daraus resultierenden, stetig steigenden Baustoffpreisen; wie sollen planende BDB-Kollegen:Innen hier seriöse Kostenschätzungen und -berechnungen erstellen, wie sollen wir termintreu und generell bauen, wenn das Material nicht verfügbar ist?

- ....in Zusammenhang mit neuen und alten Baustoffen:

Beton und Zement sind „out“, weil nicht nachhaltig, Holz, Lehm und Stroh sind wieder „in“, aber können wir damit überhaupt noch umgehen? Ist das 'Alte Wissen' um natürliche Baustoffe, deren Eigenschaften und Verarbeitbarkeit (= Handwerkskunst) noch vorhanden und wird dies an unseren Hochschulen vorausschauend (wieder) gelehrt? Und wie passt das in unsere digitale Welt, was ist hier mit 3-D/4-D/5-D und BIM?

- ....in Zusammenhang mit der neuen Landesbauordnung (LBO) und einer Bauvorlageverordnung im Saarland, die den Ansprüchen des digitalen Zeitalters Rechnung tragen sollen und ab 2023 uns den beruflichen Alltag durch eine vollständige elektronische Kommunikation mit den (Bau)Behörden und dem digitalen Bauantrag erleichtern soll; durch den Verzicht auf Siegel und gemeinsame Unterschrift auf den Antragsunterlagen und den Entfall des züglichen Einreichens von Genehmigungsanträgen.

Das Jahr 2022 markiert somit schon jetzt eine „Zeitenwende“, hoffen wir also auf das Beste, eine Zeitenwende zum Guten, zum Besseren ....

Mit freundlichen und kollegialen Grüßen

Ihr

Dipl.-Ing. Architekt Stefan Drees  
Vorsitzender BDB Saarland



Dipl.-Ing. (FH)  
Franz-Josef Zimmermann 1. Vorsitzender

M. Eng. Freier Architektur Ing. BDB  
Blücher Straße 14, 67655 Kaiserslautern  
Tel. 0631-3110794, Fax 0631-3110796  
bdb-rlp@t-online.de



Dr. techn. Dipl.-Ing.  
Wolfgang Naumer

LV Rheinland-Pfalz  
2. Vorsitzender

Freier Architekt BDB  
Quadrat S4, 17-22, 68161 Mannheim  
Tel. 0621-4327881, Fax 0621-72492855  
naumer@bdb-architekt.de



Dipl.-Ing.  
Kurt Kau

LV Rheinland-Pfalz  
3. Vorsitzender  
Vorstandsmitglied für Finanzen

Architekt BDB  
Fischerstraße 24, 67655 Kaiserslautern  
Tel. 0631-3030925  
kurt.kau@gmx.de



Dipl.-Ing. (FH)  
Oliver G. Kleiner

LV Rheinland-Pfalz  
Beisitzer  
Redaktionsleiter  
BDB Landesnachrichten  
Öffentlichkeitsarbeit, Hochschulen

Beratender Ingenieur BDB  
Im Wäldchen 1, 55765 Oberhambach  
Tel. 06782-9849988, Fax 06782-9849990  
ingenieurbuero-kleiner@web.de



Dipl.-Ing.  
Norbert Seitz

LV Rheinland-Pfalz  
Beisitzer  
Mitgliederverwaltung

Freier Architekt BDB  
Im Vogelsang 41, 67346 Speyer  
Tel. 06232-1328870  
architnseitz@aol.com



Dipl.-Ing. (FH)  
Harry Siemens

LV Rheinland-Pfalz  
Beisitzer  
Schriftführer

Bauingenieur BDB  
Industrieweg 1b, 56567 Neuwied  
Tel. 02631-71493  
hatta68@gmx.de



Dipl.-Ing.  
Gerlinde Wolf

LV Rheinland-Pfalz  
Beisitzerin  
Stellvertretende Schriftführerin  
Hochschulen

Freie Architektin und Bauingenieurin BDB  
Lindenstraße 13, 56281 Schwall  
Tel. 06747-999019  
bdb-koblenz@wolf-architektin.de



Dipl.-Ing. (FH)  
Elmar Härter

LV Rheinland-Pfalz  
Beisitzer  
EDV, Homepage

Beratender Ingenieur BDB  
Ellenweg 20, 55469 Holzbach  
Tel. 06761-4807, Fax 06761-908898  
info@haerter-planungsbuero.de

## Impressum

## Herausgeber

BDB-Landesverband Rheinland-Pfalz  
Blücher Straße 14  
67655 Kaiserslautern

BDB Saarland  
Schlossstraße 23  
66538 Neunkirchen

## Redaktionsleitung

Dipl.-Ing. (FH) Oliver G. Kleiner  
Dipl.-Ing. Stefan Drees (Stellvertr.)

## Redaktionsmitglieder

BG Bad Kreuznach: Michael Jacobi  
BG Baumholder/Kusel: Andreas Rech  
BG Bingen: Jürgen Fechtenkötter  
BG Idar-Oberstein: Oliver G. Kleiner  
BG Kaiserslautern: Horst Gabelmann  
BG Koblenz: Armin Kraft  
BG Mainz: Eberhard Struck  
BG Mannheim-Ludwigshafen:  
Dr. Wolfgang Naumer  
BG Neustadt: Arun Parti  
BG Simmern: Elmar Härter  
BG Speyer: N.N.  
BG Trier: Franz Josef Schurb  
BG Westerwald: Günter Thiede  
BG Worms: Robert Büsow  
BDB Saarland: Stefan Drees

## Redaktionsschluss

für Ausgabe 3/2022 am 15. August 2022  
**allgemeiner Redaktionsschluss im Jahr**  
jeweils am 15.2., 15.5., 15.8., 15.11.

## Verlag:

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft GmbH  
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting  
Telefon 08671-506550, Geschäftsführung:  
Matthias Manghofer, Michael Götz  
Gestaltung, Litho und Druck: Gebr. Geiselberger GmbH, Druck und Verlag, Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting

## Layout und Redaktion

Matthias Manghofer

## Geschäftsstelle BDB-Nachrichten Journal:

Hildeboldstr. 3, 80797 München  
Tel.: 089- 36047420, bdb.nachrichten@gmx.de  
Anzeigen / CVD: A. Hölters

**Papier:** Umschlag: 170g chlorfrei gebleicht  
Textseiten: 90g chlorfrei gebleicht

## Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Die BDB-LANDESNACHRICHTEN mit dem BDB-Journal erscheint alle drei Monate und wird allen Mitgliedern der Landesverbände Rheinland-Pfalz und Saarland sowie Repräsentanten der Bauwirtschaft im Bundesgebiet - ohne Erhebung einer Bezugsgebühr - zugestellt. Die Zeitschrift kann von Nichtmitgliedern des BDB im Jahresabo gegen eine Bezugsgebühr von 19,- Euro zzgl. Porto bezogen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie andere Vervielfältigung, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Für die Rücksendung unverlangt eingesendeter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

## BDB-Kompakt. Mehrwert.



Vorwort von Stefan Drees, BDB Saarland	3
BDB Kompakt - der Vorstand stellt sich vor	4

## Aktuelles



Vorankündigung Landesverbandstag Koblenz	6
Editorial des Redaktionsleiters	7

## Projekt des Quartals



Bauen im Bestand - Franz-Josef Zimmermann	8
---	---

## Aus den BDB Bezirksgruppen



Geburtstage & Ehrungen	10
Klaus Urschel: Abschied nach 32 Jahren	13
BG Bad Kreuznach Jahreshauptversammlung	13
BG Idar-Oberstein: Digitale Rundgespräche	14
Nachruf Hans Döing	15

## Hochschule



HS Koblenz - Ideen für Ortsentwicklung	16
HS Koblenz - BMBF-Projekt „FloReST“	17
HS Kaiserslautern - Analoges trifft Digitales	18

## Fachberichte



Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz: „Für den Aufbau nach der Flut“	20
Bürogebäude im laufenden Betrieb aufgestockt	22
Aus heimischem Holz geschnitzt	26
BIM & Versicherung	28
Beratung ohne Ratschlag	29
Technikzentrum Trier wird H.ausgezeichnet	32

## BDB Saarland



BDB Saarland - Ihr Netzwerk im Saarland	33
Flyer Westerwälder Holztag	34

*Titelseite: Aus dem Bericht  
"Aus heimischem Holz geschnitzt", Forsthof Annweiler,  
Artikel ab S. 26, Foto: Trifels Natur GmbH*

# Vorankündigung Landesverbandstag Koblenz

**Der Vorstand  
des BDB-Landesverbandes Rheinland-Pfalz  
lädt Sie herzlich ein zum**

## **Landesverbandstag 2022 Leben und Bauen im Welterbe**

**30. September und 1. Oktober 2022  
in Koblenz**

### **TAGUNGSORTE:**

**Freitag 30. September**  
Cityhotel Kurfürst Balduin  
Hohenfelder Straße 12  
56068 Koblenz

**Samstag 1. Oktober**  
Kuppelsaal  
Festung Ehrenbreitstein  
56077 Koblenz

### **Anfragen und Anmeldungen zum Landesverbandstag an:**

BDB Landesverband Rheinland-Pfalz  
Blücherstraße 14  
67655 Kaiserslautern  
Telefon 0631 3110 795  
Telefax 0631 3110 796  
Mail BDB-RLP@t-online.de



## **PROGRAMM**

### **Freitag 30. September**

14:00 Eintreffen Teilnehmer im Cityhotel  
14:30 Sitzung erweiterter Landesvorstand  
16:30 Stadtführung "Spezial"  
19:00 Gemeinsames Abendessen

### **Samstag 1. Oktober 2022**

**Tagungsort: Kuppelsaal  
Festung Ehrenbreitstein, 56077 Koblenz**

10:00 Öffentliche Veranstaltung  
Begrüßung  
Grüßworte  
Festvorträge

1. Dr. Martin Bredenbeck | Anforderungen und Chancen beim Bauen im historischen Bestand
2. Rainer Zeimentz | BUGA 2029 im Mittelrheintal, Chancen für die Großregion
3. Prof. Dipl.-Ing. (FH) M.A. Marc Immel und Prof. Dr. Andreas Laubach | Integrales Planen und Präsentation studentischer Arbeiten

12:45 Gemeinsames Mittagessen

13:45 Begleitprogramm  
siehe unten

**14:30 Mitgliederversammlung**  
**Tagsordnung wird noch bekannt gegeben**

## **Anmeldung erbeten bis: 14. September 2022**

### **BEGLEITPROGRAMM**

**START: Bergstation Seilbahn Koblenz**

14:00 Einteilung in Gruppen und Abholung der Einzelgruppen

Führungen: 1. Die Akte Humfrey  
2. Weg zur Festungsgeschichte

Eintreffen Teilnehmer im Cityhotel

Weiteres Programm mit Kaffee, Kuchen und Überraschung.

Parkmöglichkeiten sind auf der Festung vorhanden, alternativ Parken in der City oder Ehrenbreitstein und Fahrt zur Festung mit Fähre und Festungsaufzug oder mit der Seilbahn.



*Architekt BDB Armin Kraft, Vorsitzender der Bezirksgruppe Koblenz, freut sich auf viele KollegInnen zum Landesverbandstag (Foto privat)*



Oliver G. Kleiner

Redaktionsleiter

Landesverband Rheinland-Pfalz

## UMDENKEN - UMLANEN - UMSETZEN

Der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure setzt sich regelmäßig am Anfang des Jahres ein Leitthema, das den Schwerpunkt für alle berufspolitischen Aktivitäten, Publikationen und Veranstaltungen bildet. In den vergangenen beiden Jahren stand dabei die Verknüpfung von digitalen Planungsmethoden mit Ideen des klimagerechten Bauens im Mittelpunkt. Das Jahr 2022 steht nun im Zeichen "Der 3 U" – das BDB-Jahresleitthema lautet: Umdenken - Umplanen - Umsetzen.

Das Planen und Bauen ist seit jeher ständigen Veränderungen unterworfen. Wir alle spüren es tagtäglich bei unserer Arbeit – egal ob in den Planungsbüros oder auf der Baustelle: Es herrscht ein ständiger Wandel! Auf genau diese Veränderungen müssen wir nicht nur reagieren, wir müssen sie gestalten und beeinflussen. Um weiter zukunftsfähig zu bleiben, brauchen wir aber oft auch ganz neue Denkansätze. Denn genau dieses, möglicherweise radikale, Umdenken lässt uns den eigenen Standpunkt hinterfragen. Es hilft uns, die Chancen eines Umbaus, einer Umnutzung oder einer Instandsetzung von Gebäuden besser zu sehen. Hier muss in Zukunft eindeutig der Schwerpunkt unserer Arbeit liegen. Gerade der Gebäudebestand muss stärker in den Fokus des Bauens gerückt werden. Genau in diesem Bereich haben wir alle, so selbstkritisch müssen wir sein, noch sehr großen Nachholbedarf. Ressourcenschonung darf keine leere Worthülse sein! Hier muss ein Umdenken stattfinden; und zwar nicht in ein paar Jahren, sondern jetzt! In den BDB Landesnachrichten berichten wir regelmäßig über gelungene Umnutzungen. In dieser Ausgabe

widmet sich die Bezirksgruppe Kaiserslautern in ihrem „Projekt des Quartals“ einmal mehr sehr anschaulich diesem Thema. Auch die interessante Aufstockung eines Bürogebäudes in Modulbauweise in Friesenhagen-Steeg zeigt einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Gebäudebestand. Damit werden neue Umweltbelastungen im Bereich der Konstruktion und Ausstattung stark reduziert. Bei der aktuellen Bebauung der Städte und Gemeinden in Rheinland-Pfalz und dem Saarland fällt extrem auf, dass Neubaugebiete boomen, während gleichzeitig die Ortskerne veröden – dem muss noch stärker entgegengewirkt werden, nicht zuletzt durch weitere Förderungen! Oft ist eine Umnutzung eines Gebäudes deutlich herausfordernder als ein Neubau – hier ist das Umplanen eine spannende Aufgabe, die alle Disziplinen nur gemeinsam schaffen werden. Gerade im Bestand ist das Fachwissen des gesamten Bau-Teams gefragt. Die Steigerung der funktionalen, technischen und energetischen Qualitäten von Bestandsgebäuden im Zuge von Modernisierungsmaßnahmen leistet einen wesentlichen Beitrag zur Ressourcenschonung. Eine wesentliche Voraussetzung für den wichtigen Paradigmenwechsel ist die Steigerung der Transparenz bezüglich der verbauten Massen und der freigesetzten Emissionen im Bauwesen. Viel zu selten gibt es in der täglichen Praxis einen solchen Vergleich zwischen einem Neu- und einem Umbau! Insgesamt müssen wir uns eingestehen, dass wir kein Erkenntnisproblem, sondern ein großes Umsetzungsproblem haben. Und wer, wenn nicht wir - ArchitektInnen

und IngenieurInnen - soll dies alles in erster Linie umsetzen? Wir müssen diese neuen Wege jetzt auch wirklich gemeinsam gehen und bereit sein, Gewohntes loszulassen.

Aufmerksam machen möchte ich Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, auf unseren BDB Landesverbandstag Ende September in Koblenz – diesen haben wir bekanntlich auch schon mehrfach (Corona-bedingt) umplanen müssen. Umso mehr freuen wir uns nun, endlich diese schöne BDB Veranstaltung unter dem Motto „Leben und Bauen im Welterbe“ für Sie umsetzen zu können. Passend zum Jahresleitthema beschäftigen wir uns auch in Koblenz mit den „Anforderungen und Chancen beim Bauen im historischen Bestand“. Ein großer Dank geht schon jetzt an den Vorsitzenden Armin Kraft, der mit seiner BDB-Bezirksgruppe Koblenz ein interessantes und vielfältiges Programm rund um die Festung Ehrenbreitstein mit sehr großem persönlichem Engagement auf die Beine gestellt hat.

Lassen Sie uns nun gemeinsam die „3 U“ verinnerlichen und dort ansetzen, wo es nötig ist. Nicht zuletzt ist das Bauen auch ein Spiegel der Gesellschaft und „Umdenken – Umplanen – Umsetzen“ ist in dieser schwierigen Zeit mehr gefragt denn je!

Passen Sie gut auf sich auf und bleiben (oder werden) Sie gesund!

Ihr

Oliver G. Kleiner  
Beratender Ingenieur BDB  
Redaktionsleiter Landesnachrichten

## Ressourcenschonung durch Weiternutzung von Bestandsgebäuden

Nachhaltiges Bauen ist seit vielen Jahren ein selbstverständlicher Teil der Planungs und Bauprozesse. Es geht dabei um Fragen zum umwelt- und klimagerechten Bauen, zur gebotenen Energie, Ressourcen und Kosteneffizienz und auch zu den Anforderungen der demographischen Entwicklung.

Text & Fotos: Franz-Josef Zimmermann

Speziell das Bauwesen muss sich aufgrund der in Anspruch genommenen materiellen und monetären Ressourcen sowie der entstehenden Umweltwirkungen intensiv dem Thema annehmen. Für den Gebäudesektor wird dies angesichts des Klimawandels und der knapper werdenden Ressourcen immer wichtiger. Genauso wie nicht verbrauchte Energie die Beste ist, sind auch nicht neu hergestellte Baustoffe die Besten.

Die bestehende Gebäudestruktur des ehemaligen Pferdestalls mit Knechtkammern im Dachgeschoss aus den 1940er Jahren wurde weitgehend erhalten. Das Gebäude wurde erbaut im Außenmauerwerk mit Vollziegelsteinen und bei den Trenn- und Gaubenwänden mit Bimssteinen. Der Dachstuhl ist ein Pfettendachstuhl in Holzbauweise mit zwei großen Schleppegauben.

Das Gebäude sollte gemäß den heutigen Ansprüchen einer vierköpfigen Familie angepasst werden. Die historische Stallstruktur kam dem Wunsch nach einem offenem, großzügigen Wohn- Ess- Küchenbereich entgegen. Es wurde lediglich die Treppengeometrie verändert, um ein Gästebad zu gewinnen. Ein vorge-setzter Windfang ergänzt als zusätzlicher Puffer den Grundriss. Die massive Futterkammer wurde zum Technikraum umfunktioniert. So konnten alle Wände in ihrer Struktur erhalten bleiben. Auch im Dachraum konnte ein Großteil der Wände erhalten bleiben. Der erforderliche Rückbau war lediglich der geänderten Treppe geschuldet. Die Höhe der bestehenden Gauben, das lichte Maß betrug lediglich 2,00 m, stellte allerdings ein Problem dar. Die Lösung wurde durch hydraulisches Anheben der beste-



*Ehemaliger Pferdestall mit Knechtkammern aus den 1940er Jahren*



*Eingerüsteter Umbau des Bestandsbaus für eine vierköpfige Familie*

henden Gauben und eine Ergänzung der Gauben-Konstruktion gefunden. Nun weisen die Gauben in ihrer Geometrie eine lichte Höhe von 2,70 m auf.

Die Fassade und das Dach versah man mit einer zusätzlichen Dämmung, um die Energiebilanz des Gebäudes zu verbessern. Des Weiteren wurde der Fensteranteil an der Südseite für den energetischen Eintrag der Sonnenenergie in den kühleren Monaten erweitert. Die ge-

samte Verglasung ist durch dreifachverglaste Fenster-Elemente ersetzt worden. Erreicht wurde dadurch ein KfW 40 Haus. Das Gebäude erhielt eine Lüftungsanlage nebst einer Solewärmepumpe, die die Fußbodenheizung betreibt. Außerdem wurde die gesamte Elektroinstallation erneuert und das Dach wird in den kommenden Tagen noch mit einer PV-Anlage versehen.

Die in der Bausubstanz von Bestands-





gebäuden vergegenständlichten Energie- und Stoffströme spiegeln die in der Vergangenheit erfolgte Inanspruchnahme von Ressourcen sowie Verursachung von Umweltbelastungen eines Gebäudes wider. Die im Bauwerk vergegenständlichte Primärenergie wird umgangssprachlich häufig als graue Energie bezeichnet. Der Erhalt von Bestandsgebäuden impliziert somit auch immer ein Potenzial zur Vermeidung von neuen Umweltbelastungen im Bereich der Konstruktion und Ausstattung des Gebäudes. Dieses Potenzial wird dann genutzt, wenn sich durch Fortentwicklung und Weiternutzung von Bestandsgebäuden Neubaumaßnahmen erübrigen.

Dies reduziert die Inanspruchnahme von Ressourcen und vermeidet somit die aus der Herstellung von Bauprodukten und Bauwerken resultierenden Umweltbelastungen. Die Steigerung der funktionalen, technischen und energetischen Qualitäten von Bestandsgebäuden im Zuge von Modernisierungsmaßnahmen mit dem Ziel der Maximierung der Bestandsauslastung leistet daher durch die Reduzierung des Neubaubedarfs einen wesentlichen Beitrag zur Ressourcenschonung und Umweltentlastung.

## Geburtstage & Ehrungen in den BDB-Bezirksgruppen

Im III. Quartal 2022 feiern die in Folge genannten Kolleginnen und Kollegen ihren sogenannten runden Geburtstag. Allen Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Zeitraum ihren „unrunden“ Geburtstag feiern, sei hiermit selbstverständlich ebenso herzlich gratuliert wie den namentlich genannten Mitgliedern.

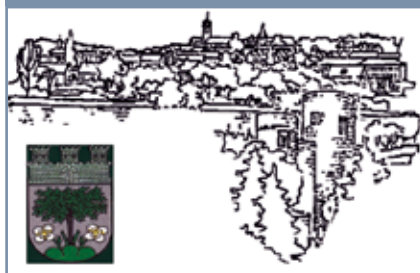
### Bad Kreuznach



Bezirksgruppe Bad Kreuznach  
Dipl.-Ing. (FH) Klaus Urschel  
Architekt BDB  
Hofgartenstraße 24  
55545 Bad Kreuznach

Tel. 0671 / 92089845  
Fax 0671 / 92089846  
klaus.urschel@t-online.de

### Baumholder / Kusel



Bezirksgruppe Baumholder/Kusel  
Dipl.-Ing. (FH) Andreas Rech  
Schubertstraße 14  
55774 Baumholder

Tel. 06783 / 99580  
Fax 06783 / 995858  
info@rech-baugesellschaft.de

### Bingen



Bezirksgruppe Bingen  
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Fechtenkötter  
Architekt BDB  
Saarlandstraße 122  
55411 Bingen-Büdesheim

Tel. 06721 / 1549944  
Fax 06721 / 1549945  
nfo@architektur-in-bingen.de

### Geburtstage BG Bad Kreuznach

60 J. Dipl.-Ing. (FH) Dirk Schiller

### Geburtstage BG Baumholder

In diesem Quartal keine runden Geburtstage

### Geburtstage BG Bingen

In diesem Quartal keine runden Geburtstage

### Idar-Oberstein



Bezirksgruppe Idar-Oberstein  
Dipl.-Ing. (FH) Oliver Hahn  
Bauingenieur BDB  
Hommelstraße 2, 55743 Idar-Oberstein

Tel. 06781 / 5077080  
Fax 06781 / 5077081  
oliver@bauteam-hahn.de

### Kaiserslautern



Bezirksgruppe Kaiserslautern  
Dipl.-Ing. (FH) Michael Vonderschmitt  
Kirchenstraße 34  
66851 Bann

Tel. 06371 / 47 90 43 geschäftl.  
Tel. 06371 / 91 51 50 privat  
m.vonderschmitt@t-online.de

### Geburtstage BG Idar-Oberstein

60 J. Dipl.-Ing. (FH) Thomas Louis  
Großmann

### Geburtstage BG Kaiserslautern

60 J. Dipl.-Ing. (FH) Berit Sturn  
50 J. Herr Marc Büchler

Redaktionsschluss  
Ausgabe 3/2022

15. August 2022

BDB-RLP@t-online.de

Oliver G. Kleiner  
Leitender Redakteur  
BDB Landesnachrichten  
Rheinland-Pfalz/Saarland



## Koblenz



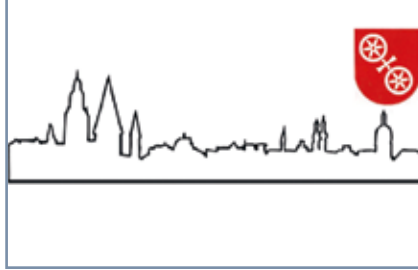
Bezirksgruppe Koblenz  
Dipl.-Ing. (FH) Armin Kraft  
Architekt BDB  
Auf dem Werth 21  
56132 Dausenau

Tel. 02603 / 507775  
Fax 02603 / 6014215  
BDB@kraft-dausenau.de

### Geburtstage BG Koblenz

85 J. Dipl.-Ing. (FH) Karl Denkel  
50 J. Dipl.-Ing. (FH) Tobias Dold

## Mainz



Bezirksgruppe Mainz  
Dipl.-Ing. (FH) Eberhard Struck  
Bauingenieur BDB  
Wormser Str. 100  
55294 Bodenheim

Tel. 06135 / 5239  
Fax 06135 / 925290  
struck@lang-bau.de

### Geburtstage BG Mainz

80 J. Dipl.-Ing. (FH) Otto Ossowski

## Mannheim/Ludwigshafen



Bezirksgruppe Mannheim-Ludwigshafen  
Dr. Wolfgang Naumer  
Freier Architekt BDB  
Quadrat S4, 17-22  
68161 Mannheim

Tel. 0621 / 4327881  
Fax 0621 / 72492855  
wolfgang.naumer@architekt-naumer.de

### Geburtstage BG Mannheim

55 J. Dipl.-Ing. (FH) Karl-Karsten  
Zipelius

## Treue und langjährige Mitgliedschaften im Bund Deutscher Baumeister, Ingenieure und Architekten e.V. im Quartal III / 2022

### 50 Jahre

Ing. (grad.) Hans Kimmel, Jockgrim

### 40 Jahre

Ing. (grad.) Volker Mink, Worms

### 25 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Oliver Ackermann, Andernach  
Herr Marc Büchler, Mannheim  
Dipl.-Ing. (FH) Simone Kornrumpf, Grafschaft-Ringen  
Dipl.-Ing. (FH) Christoph Trösch, Basel (Schweiz)  
Dipl.-Ing. (FH) Rudolf Weber, Macken

## Neustadt



Bezirksgruppe Neustadt  
Dipl.-Ing. Arun Parti  
Beratender Ingenieur BDB  
Jahnstraße 20  
67098 Dürkheim

Tel. 06761 / 90 88 97 geschäftlich  
Tel. 06761 / 4807 privat  
Fax 06761 / 90 88 98  
info@haerter-planungsbuero.de

### Geburtstage BG Neustadt

In diesem Quartal keine runden Geburtstage

## Simmern



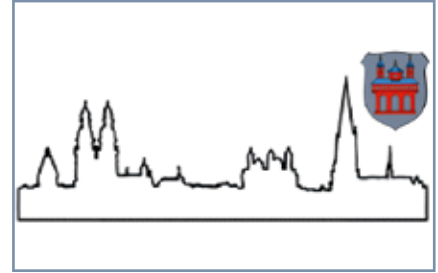
Bezirksgruppe Simmern  
Dipl.-Ing. (FH) Elmar Härter  
Beratender Ingenieur BDB  
Ellerweg 20, 55469 Holzbach

Tel. 06761 / 90 88 97 geschäftlich  
Tel. 06761 / 4807 privat  
Fax 06761 / 90 88 98  
info@haerter-planungsbuero.de

### Geburtstage BG Simmern

In diesem Quartal keine runden Geburtstage

## Speyer



Bezirksgruppe Speyer  
c/o Landesverband Rheinland-Pfalz  
Dipl.-Ing.(FH) Franz-Josef Zimmermann  
Freier Architektur Ing. BDB  
Blücher Str. 14, 67655 Kaiserslautern

Tel. 0631 / 3110794  
Fax 0631 / 3110796  
bdb-rlp@t-online.de

### Geburtstage BG Speyer

In diesem Quartal keine runden Geburtstage

## Geburtstage & Ehrungen in den BDB-Bezirksgruppen

## Trier



Bezirksgruppe Trier  
Dipl.-Ing. (FH) Franz Josef Schurb  
Beratender Ingenieur BDB  
Auf der Trift 12  
54470 Berncastel-Kues

Tel. 06531 / 3318 oder 0163/ 7323318  
Fax 06531 / 1451  
bdb-trier@web.de

### Geburtstage BG Trier

85 J. Dipl.-Ing. (FH) Albert Rohles  
65 J. Dipl.-Ing. (FH) Andrea Schroeter  
55 J. Dipl.-Ing. (FH) Karl Feils

## Westerwald



Bezirksgruppe Westerwald  
Dipl.-Ing. Günter Thiede  
Beratender Ingenieur BDB  
Flottstraße 15  
56472 Großseifen

Tel. 02661 / 46 05  
Fax 02661 / 4 07 61  
g.thiede@t-online.de

### Geburtstage BG Westerwald

In diesem Quartal keine runden Geburtstage

## Worms



Bezirksgruppe Worms  
Dipl.-Ing. Robert Büssow  
Freier Architekt BDB  
Heinrich-von-Gagern-Str. 24  
67549 Worms

Tel. 06241 / 95 52 64  
Fax 06241 / 95 52 65  
architekt@robuessow.de

### Geburtstage BG Worms

In diesem Quartal keine runden Geburtstage

## Bezirksgruppe Bad Kreuznach

### Abschied nach 32 Jahren als Bezirksgruppenvorsitzender

Text: Oliver G. Kleiner    Fotos: Gerlinde Wolf

Bei der Sitzung des geschäftsführenden BDB Landesvorstand in Worms verabschiedete sich Kollege Klaus Urschel mit einer bewegenden Rede. Der Architekt hatte 32 Jahre den Vorsitz der BDB Bezirksgruppe Bad Kreuznach inne und war genauso lange im BDB Landesvorstand Rheinland-Pfalz engagiert. Klaus Urschel wollte bereits ursprünglich kurz nach seinem 75. Geburtstag im April den Vorsitz der BDB Bezirksgruppe Bad Kreuznach in jüngere Hände geben, allerdings musste die Jahreshauptversammlung aufgrund von zahlreichen Coronafällen abgesagt werden. Die JHV mit den Neuwahlen wurde nun in den Herbst 2022 verschoben.

Dann soll endgültig Schluss sein für Klaus Urschel der sich, wie er es selbst bezeichnet, „immer eingebracht“ hat. Der Bad Kreuznacher sei immer gerne beim BDB gewesen und hätte in dieser langen Zeit nur einen einzigen Baumeistertag versäumt. Der BDB Landesvorstand Rheinland-Pfalz dankt Klaus Urschel für sein jahrzehntelanges Engagement im Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure.



*Klaus Urschel kandidiert nach 32 Jahren nicht mehr für den Vorsitz der BDB Bezirksgruppe Bad Kreuznach*

## Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe Bad Kreuznach

Text & Foto: Michael Jacobi

Mit großer Vorfreude hatte die Bezirksgruppe Bad Kreuznach nach nunmehr fast 2 Jahren zu einer ersten Veranstaltung in Präsenz am Freitag, dem 1. April 2022, eingeladen. So fanden sich auch zahlreiche Mitglieder mit ihren Begleiter\*innen ein, doch leider konnte aufgrund der Erkrankung bzw. des Fehlens von mehreren Vorstandsmitgliedern sowie der beiden Kassprüfer die eigentlich für diesen Abend geplante Jahreshauptversammlung nicht stattfinden. Es wird nun ein neuer Termin für die Jahreshauptversammlung angesetzt werden, der dann (hoffentlich) auch einen entsprechenden Rahmen für die bereits an diesem Tag vorgesehenen Ehrungen, von u.a. drei Kollegen für 50-jährige Mitgliedschaft und ein Kollege für 40-jährige Mitgliedschaft, bildet.

Der Stimmung tat dies allerdings keinen Abbruch, dass die JHV kurzfristig abgesagt werden musste und stattdessen nun eine Monatsversammlung mit gemeinsamen Essen stattfand. Es wurde nach der langen Zeit der Pandemie noch ein sehr schöner, geselliger Abend mit regem Erfahrungsaustausch.



## Digitale BDB-Rundgespräche der Bezirksgruppe Idar-Oberstein

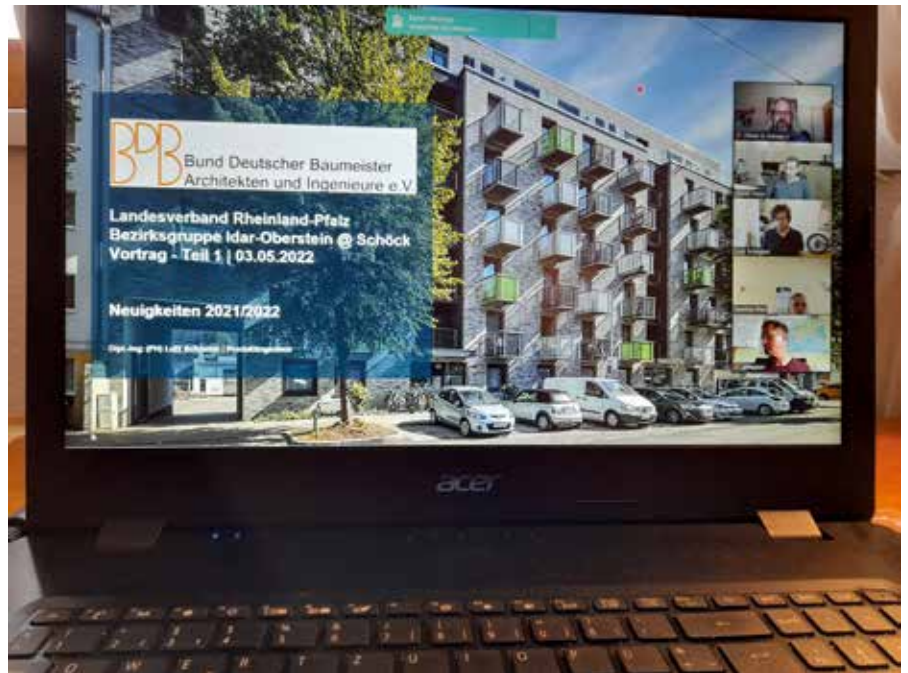
Text & Fotos: Oliver G. Kleiner

Ein fester Bestandteil des BDB-Kalenders in Idar-Oberstein sind mittlerweile die digitalen BDB-Rundgespräche, die an jedem ersten Dienstag des Monats stattfinden.

Diese Zoom-Gesprächsrunden bieten einerseits die Möglichkeit zu einem lockeren Erfahrungsaustausch unter BDB-KollegInnen, andererseits zur vielfältigen Fort- und Weiterbildung.

Hierfür lädt der BG-Vorstand regelmäßig hochkarätige ReferentInnen ein. Im vergangenen Jahr waren dies unter anderem Hannsjörg Pohlmeier (Holzbaucorpus Rheinland-Pfalz), Alexander Schmülling (Bauwerksabdichtungen und Durchdringungen), Stefan Dausner (Entwicklung der Marktpreise und Lieferproblemen – und rechtliche Folgen), Christoph Zeller (Schallschutz bei Mehrfamilienhäusern) und Thomas Grätsch (Nachhaltiges Bauen – Perimeterdämmung).

Im Frühjahr waren dann Hannsjörg Pohlmeier (Holzbaucorpus Rheinland-Pfalz) und Lutz Schnabel (Firma Schöck) zu Gast bei den BDB-Rundgesprächen.



*Im Mai bereicherte Lutz Schnabel die digitale Runde der Bezirksgruppe Idar-Oberstein. Der Diplomingenieur stellte die thermische Trennung von Stahlbetonwänden und –stützen mittels Schöck-Bauteilen vor. Hierdurch kann auf flankierende Dämmung an den Wänden oder sogar auf die gesamte Unterdeckendämmung verzichtet werden. Außerdem stellte Lutz Schnabel Lösungen für die thermische Trennung von Attiken und Brüstungen vor.*



*Hanssjörg Pohlmeier referierte über „Circular Wood“ – eine neue Herausforderung für alle am Bau Beteiligten, denn Rohstoffknappheit und Klimaschutz erfordern mehr Kreislaufwirtschaft. Anhand zahlreicher Beispiele zeigte Pohlmeier, welche Konzepte heute schon funktionieren und was man daraus lernen kann.*



# NACHRUF

## Hans Döing

Dipl.-Ing. (FH) BDB

Hans Döing trat am 01.01.1957 in den Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure ein. Wegen seiner besonderen Verdienste um den Berufsstand wurde er sowohl mit der silbernen als auch der goldenen Bundesnadel ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt Hans Döing die selten verliehene Heinz-Balzer-Medaille vom BDB Landesverband Rheinland-Pfalz.

In der BDB Bezirksgruppe Idar-Oberstein war Hans Döing über 25 Jahre lang als Schatzmeister im Vorstand engagiert.

Wir verlieren einen überaus geschätzten und liebenswerten Kollegen – wir trauern mit den Angehörigen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**BDB Bezirksgruppe Idar-Oberstein**  
**Der Vorstand**

Idar-Oberstein, im Juni 2022

## BDB Netzwerk - Ihre Vorteile im Berufsverband

Der BDB ist der Berufsverband von ArchitektInnen und IngenieurInnen sowie den in der Stadtplanung und der Bauausführung Tätigen.

### DER BDB FÜR BÜROS UND UNTERNEHMEN.

Der BDB stärkt die Zusammenarbeit der Planungsbüros und ausführenden Unternehmen vor dem Hintergrund digitaler, kooperativer Planungsmethoden:

- Vorteile der BDB-Mitgliedschaft für Ihr Unternehmen und Ihre Beschäftigten: großes Netzwerk, vergünstigte Fortbildungsangebote, Informationen über Gesetzesänderungen, Mitwirkungen an berufspolitischen Diskussionen und vieles mehr.
- Präsentieren Sie Ihren Auftraggebern das Qualitätslabel BDB und den Titel ArchitektIn BDB oder IngenieurIn BDB auf Visitenkarten und in Präsentationen des Projektteams.

### DER BDB FÜR STUDIERENDE. Der BDB vernetzt Studierende des Bauwesens:

- BDB-Camps für den bundesweiten Austausch
- Erwerb praktischer Erfahrungen
- Förderung des beruflichen Einstiegs
- Stärkung der Netzwerkbildung von Berufsanfängern und jungen Architekt/-innen und Ingenieur/-innen
- Der BDB-Studentenförderpreis präsentiert junge Talente öffentlichkeitswirksam.

### Unsere Ziele und Aktionsfelder sind:

- die Qualität der Planung bis zur Bauausführung in Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit und der Umwelt zu steigern
- die Zusammenarbeit aller an der Planung und Ausführung von Baumaßnahmen Beteiligten im Bauteam zu fördern
- Berufspolitik und Gesetzgebung zu gestalten
- die Fort- und Weiterbildung unserer Mitglieder
- Theorie mit Praxis im Studium zu verbinden
- Zusammengehörigkeit und Netzwerke zu stärken
- Mitglieder mit eigenen Serviceleistungen und Vorzügen bei Kooperationspartnern zu unterstützen

# Ideen für die Ortsentwicklung im Oberen Mittelrheintal - Studierende der Hochschule Koblenz präsentieren Ergebnisse in der Stadthalle Kaub

Text: Christiane Gandner

Fotos: Kevin Bollerhey



*Prof. Peter Thomé und die Projektgruppe bei der Präsentation in Kaub*

Im Rahmen eines Lehrforschungsprojektes haben die Studierenden des interdisziplinären Masterstudiengangs „Integrierte Orts- und Sozialraumentwicklung M.Sc.“ der Hochschule Koblenz die Orte Kaub, Niederheimbach und Sankt Goarshausen untersucht. Welche Besonderheiten und Potenziale zeichnen die drei Rheinorte aus, welchen Herausforderungen sehen sie sich aktuell und zukünftig gegenüber? Im Rahmen einer umfangreichen Bestandsaufnahme und Analyse werteten die Studierenden sowohl Kartenmaterial als auch statistische Daten aus und verschafften sich bei mehreren Ortsterminen persönliche Eindrücke in den drei Städten und Orten. Die Ergebnisse mit eigenen Ideen und Handlungsempfehlungen stellten sie nun den örtlichen und regionalen Fachvertreterinnen und Fachvertretern vor.

„Die Besonderheit des Lehrforschungsprojektes ist der multiperspektivische Ansatz“, erklärt Studiengangsleiter Prof. Peter Thomé das didaktische Konzept, „indem alle sechs Module des 2. Semes-

ters auf jeweils denselben Untersuchungsort ausgerichtet sind, können sich die verschiedenen fachlichen Expertisen ideal ergänzen und gebündelt werden.“ Neben Methoden und Empfehlungen für





die Ortsentwicklung wurden auch baukulturelle, ökologische und verkehrliche Aspekte sowie die Belange der Sozialplanung beleuchtet. Zudem entwickelten die Studierenden Konzepte, wie die Bürgerschaft im Rahmen von Beteiligungsprozessen an der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen der Ortsentwicklung teilhaben könnte.

Um die studentischen Impulse von der Hochschule in die Orte zurück zu spiegeln, stellten die Studierenden ihre Ergebnisse in einer dreistündigen Abendveranstaltung in der Stadthalle Kaub vor. Sowohl die lokalen Vertreterinnen und Vertreter als auch die Studierenden profitierten von dem direkten Austausch. „Für uns als Studierende ist es besonders motivierend, an echten Fragestellungen zu arbeiten, die für die Orte in der Region relevant sind“, berichtet Lea Rindsfusser, Studierende im Masterstudiengang, „wenn wir die Ergebnisse dann noch öffentlich präsentieren dürfen und ein so großes Interesse der örtlichen

Vertreterinnen und Vertretern erfahren, ist das ein tolles Feedback.“

Aufgrund der weiterhin hohen Inzidenzzahlen musste die Veranstaltung leider auf ein Fachpublikum begrenzt bleiben. Neben den Studierenden und Lehrenden der Hochschule Koblenz waren als Gäste die Vorsitzenden der örtlichen Stadt- und Gemeinderäte, Vertreter der Bauämter der Verbandsgemeinden sowie Expertinnen und Experten der BUGA Oberes Mittelrheintal 2029 GmbH und des Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal beteiligt. So konnte ein abwechslungsreicher Austausch zwischen Lokalpolitik, Verwaltungsstellen, Fachexpertinnen und Fachexperten sowie Studierenden entstehen, der gerne angenommen wurde. Nico Busch, Stadtbürgermeister von Sankt Goarshausen, freut sich auf mehr: „Obwohl uns viele Themen in den Orten natürlich bekannt sind, habe ich den Abend als sehr inspirierend wahrgenommen! Ich würde mich freuen, wenn die Studierenden weitere Einblicke in ihre Ar-

beit mit unserem Stadtrat sowie mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern teilen möchten.“

Damit ist klar: Diese Ergebnispräsentation war kein Abschluss, sondern vielmehr ein Auftakt, der Impulse für weitere Gespräche, Projekte, Ideen und Maßnahmen aussenden will. Bereits im aktuellen Sommersemester 2022 wird es unter der Leitung von Iris Willems-Bender, Architektin aus Trier und Lehrbeauftragte an der Hochschule Koblenz, ein Entwurfsmodul geben, das ausgewählte Objekte aus dem Lehrforschungsprojekt aufgreift und weiterentwickelt.

Das Lehrforschungsprojekt „Nachhaltige Ortsentwicklung im Oberen Mittelrheintal“ fand von Oktober 2021 bis Februar 2022 statt und wurde durch die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. unterstützt. Nähere Informationen zum interdisziplinären Masterstudiengang „Integrierte Orts- und Sozialraumentwicklung“ sind unter [www.hs-koblenz.de/io-s](http://www.hs-koblenz.de/io-s) zu finden.

## Wasser-Extremereignisse: BMBF-Projekt "FloReST" zur Untersuchung von Notabflusswegen gestartet

Text: Christiane Gandner

Foto: Prof. Dr. Lothar Kirschbauer

Starkregen und daraus entstehende Sturzfluten haben in den letzten Jahren vermehrt zu weitreichenden Schäden an technischen und sozialen Infrastrukturen geführt. Notabflusswege können dazu beitragen, die Wassermengen möglichst schadlos durch Wohngebiete abzuleiten. Damit befasst sich das auf eine Laufzeit von drei Jahren angelegte Verbundforschungsprojekt „Urban Flood Resilience – Smart Tools“ (FloReST), das nun unter der Förderinitiative „Wasser-Extremereignisse“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gestartet ist. Das Projektkonsortium besteht aus der Hochschule Koblenz, der Universität Trier, der Hochschule Trier mit dem



Umwelt-Campus Birkenfeld, dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, dem Softwareentwickler Disy Informationssysteme GmbH sowie aus der Ingenieurgesellschaft Dr. Siekmann & Partner, die damit ihre Fachexpertisen aus Wissenschaft und Praxis bündeln.

Die Sturzfluten der jüngsten Vergangenheit haben kleinere Gewässer beziehungsweise hohe Oberflächenabflüsse fernab der eigentlichen Gewässer verursacht. Bei diesen Sturzfluten müssen die Wassermengen möglichst unschädlich durch die urbane Bebauung abgeleitet werden. „Technische Rückhaltemaßnahmen sind damit oft überlastet, sodass lokale Objektschutzmaßnahmen im Risikobereich nicht ausreichen. Es empfiehlt sich, diese mit Notabflusswegen als wesentliches Element der wassersensiblen Stadtentwicklung zu ergänzen“, betont Prof. Dr. Lothar Kirschbauer, der an der Hochschule Koblenz Siedlungswasserwirtschaft lehrt. „Die Fachöffentlichkeit ist sich seit Jahren einig, dass dies erforderlich ist. Es mangelt an einer Umsetzung in der Praxis“, ergänzt Dr. Thomas Siekmann von der Ingenieurgesellschaft Dr. Siekmann + Partner mbH. Das Team des Verbundforschungsprojektes FloReST entwickelt verschiedene innovative, technologiebasierte Lösungen, die unterschiedliche Ansätze zur belastungsunabhängigen und -abhängigen Ausweisung von Notabflusswegen verfolgen. „In enger Abstimmung mit Pilotkommunen, Fachverbänden und betroffenen Bürgerinnen und Bürgern eröffnen wir damit einen intelligenten, dialogorientierten Weg zur nachhaltigen und lokal angepassten Umsetzung von Maßnahmen zur Hochwasser- und Sturzflutvorsorge in urbanen Räumen“, erklärt JProf. Dr. Tobias Schütz, Hydrologe an der Universität Trier. Mit dem interdisziplinären Projekt sollen funktionale und auf kommunale wie wirtschaftliche Anwender angepasste Smart Tools zur Steigerung der Resilienz kritischer Infrastrukturen gegenüber Wasser-Extremereignissen entwickelt werden. Dabei stellt die kontinuierliche Einbindung von fünf bereits von Sturzfluten betroffenen Kommunen sicher, dass sich die entwickelten Smart Tools in die Praxis übertragen lassen. Informationen über

Gefahren und Risiken, resultierend aus regelmäßig auftretenden Wasser-Extremereignissen, werden digital bereitgestellt und zugänglich gemacht. Die nachhaltige Sensibilisierung für die Folgen solcher Sturzfluten sowie das Aufzeigen möglicher Lösungsansätze und eigener Handlungspotenziale, um Wasser-Extremereignissen besser zu begegnen, spielt dabei eine bedeutende Rolle.

Während der dreijährigen Projektlaufzeit verfolgen die sechs Verbundpartner eine Reihe von Schwerpunktthemen wie etwa die Neuentwicklung eines robotergestützten Systems mit integrierter Positionierungs- und Mess-Sensorik zur hochaufgelösten 3D-Datenerfassung der innerörtlichen Infrastruktur. Damit wird eine bisher schwer erreichbare Erfassung kleinskaliger Fließhindernisse und Bruchkanten ermöglicht. Technologien mit Künstlicher Intelligenz sollen ermöglichen, Notabflusswege durch Machine-Learning-Verfahren zukünftig auch ohne die ressourcenintensive, detaillierte Anpassung hydraulischer Modelle für große Einzugsgebiete nachzuweisen. Zudem kann der Einsatz von UAV-Drohrentechnik und Dotierversuchen dazu dienen, belastungsabhängige Notabflusswege experimentell auszuweisen, um die Maßnahmen zur Hochwasser- und Sturzflutvorsorge ziel-

genau planen und umsetzen zu können. Außerdem ist geplant, die Infrastruktur zur digitalen Daten- und Methodenbereitstellung in Form eines Geo-Data-Warehouse sowie einer mobilen App zu entwickeln. Über die mobile App wird die Erfassung von Erfahrungen und Ortskenntnissen der Bürgerinnen und Bürger zu vergangenen Starkregeneignissen ermöglicht und gleichzeitig die Bürgerbeteiligung gefördert. „Die vernetzte Risikokommunikation mit Pilotkommunen gewährleistet eine hohe Interaktivität und die grundlegende Einbeziehung der Betroffenenperspektive“, so Prof. Dr. Peter Fischer-Stabel, Professor am Umweltcampus Birkenfeld. Die Risikokommunikation zielt dabei insbesondere auf die Einbeziehung und Aktivierung von Gruppen in Gebieten mit hoher sozialer Ungleichheit. Neben der Zusammenarbeit mit fünf Pilot-Kommunen wird das Projekt FloReST durch Mitglieder eines Projektbeirats aus der Praxis (Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz), aus der Landesverwaltung (Kompetenzzentrum Hochwasservorsorge und Hochwasserrisikomanagement, Landesamt für Umwelt in Rheinland-Pfalz) sowie dem Gemeinde- und Städtebund (Informations- und Beratungszentrum Hochwasservorsorge Rheinland-Pfalz) unterstützt.

## Hochschule Kaiserslautern: Analoges trifft Digitales

### Ausgezeichneter Messestand des Studiengangs Innenarchitektur

Text: Stefan Hofmann

Im Pflichtfach „Messe Szene Licht“ konzipieren die Masterstudenten des Studiengangs Innenarchitektur der Hochschule Kaiserslautern alljährlich einen Messestand. Dieser muss dann auf der Möbelmesse IMM Cologne auch umgesetzt werden. Im Kern geht es darum, praktische Erfahrungen zu sammeln und termingerecht zu arbeiten.

Messestände wollen Informationen vermitteln und eine Kontaktstelle anbieten. Und sie sollen dabei eine klare Haltung zeigen. Sie sind Schnittstelle zwischen der Welt der sich Zeigenden und der Welt der Anregung Suchenden. Der Stand der Innenarchitekt\*innen der Hochschule Kaiserslautern präsentiert sich in diesem Sinn mit einer raumgreifen-

den, einladenden Geste. Er zeigt die subtile Inszenierung eines Entwurfsvorgangs. Das analoge Skizzieren wird hier ins Digitale übernommen und als Raumerlebnis spürbar.

Kernaussage dabei ist das ausgewogene Zusammenspiel von realer und virtueller Welt als Werkzeugkasten der Kreativen. Der wirkliche und der virtuelle Raum werden zu einem Erlebnis verbunden.

Zwei wohnraumhohe Messewände – real im Raum stehend – dienen als Projektionsflächen dreier virtueller Raumszenarien. Eine Weinstube, die Schreinerei der Hochschule und der Ausblick aus einem Wintergarten in einen Wald bauen sich Linie um Linie zeichnerisch auf und auch wieder ab. Das Besondere an diesen virtuellen Raumkompositionen im Maßstab 1:1 sind die filmisch eingefügten Realszenen. Ein Barkeeper spricht die Standbesucher an und durch den Wald fliegen Vögel. An einem langen Tisch können sich Interessenten ein eigenes Skizzenbuch gestalten und bei Ciabatta und Wein ins Gespräch kommen.

Der einladende Messestand (hier ein Video des Standes <https://hskl-innenarchitektur.de/portfolio/linien-im-raum/>) wurde bei diversen Gelegenheiten gezeigt und von mehreren Organisationen mit Awards bedacht: Eine Auszeichnung verlieh der ADC (Art Directors Club) im ADC Talent Award, den „neuland“-Förderpreis in Silber gab es vom aed Verein zur Förderung von Architektur, Engineering und Design und Gewinner wurde der Masterstudiengang Innenarchitektur beim Nachwuchspreis Lichtkonzept bei der Lichtwoche München.

#### **Ansprechpartner:**

Prof. Dipl.-Des. Stefan Hofmann,  
 Fachbereich Bauen und Gestalten  
 E-Mail: stefan.hofmann@hs-kl.de  
 Tel. 0631/3724- 4607



*Im virtuellen Raumszenario Weinstube spricht ein Barkeeper die Standbesucher an (Foto: HSKL)*



*An einem langen Tisch können Interessenten bei Ciabatta und Wein ins Gespräch kommen (Foto: HSKL)*



*Im virtuellen Raumszenario Wald kann man ein Reh beobachten (Foto: HSKL)*

## Für den Aufbau nach der Flut: Ingenieurkammer organisiert Projekt tour durch das Ahrtal

Auch ein Dreivierteljahr nach der Hochwasserkatastrophe sind die gewaltigen Dimensionen der Zerstörung im Ahrtal noch deutlich sichtbar. Diesen Eindruck konnten sich die 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer von der Ingenieurkammer organisierten Projekt tour durch das Ahrtal persönlich verschaffen. Bei der gemeinsamen Tour am 28. April ging es vor allem auch darum, untereinander Synergien zu bilden für anstehende Infrastrukturprojekte, die für eine fristgerechte Umsetzung mehr Expertinnen und Experten benötigen. Im Anschluss an die dreistündige Tour begrüßte Landrätin Cornelia Weigand die Ingenieurinnen und Ingenieure im Dernauer Restaurant Culinarium mit den Worten „Ich freue mich, dass Sie da sind, denn Sie sind Teil der Lösung“. Mit Lösung meinte sie den Aufbau des von der Flut zerstörten Tals, der möglichst schnell und unbürokratisch erfolgen soll.

Text & Fotos: Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz



*Viele Straßen sind nach der verheerenden Flut vollkommen zerstört und nicht mehr befahrbar.*



*Die Flut hat eine Spur der Verwüstung hinterlassen.*

Zuvor ging es für die Gruppe am Donnerstagnachmittag von Dernau mit einem Reisebus über Bad Neuenahr und Ahrweiler sowie über den Nürburgring nach Müsch und schließlich ahrabwärts wieder zurück nach Dernau. Die Führung der Tour übernahm Dipl.-Ing. Thomas Becker vom Büro Becker Ingenieure GmbH aus Grafschaft. Gemeinsam mit dem Technischen Hilfswerk hat er mehr als 20 Behelfsbrücken in den vergangenen neun Monaten errichtet. Anschaulich und lebhaft berichtete der Bauingenieur im Vorbeifahren über die Ereignisse seit der Flutnacht im Juli 2021 und klärte die Teilnehmerinnen und Teilnehmern über das Ausmaß der Schäden sowie den Stand der Wiederaufbauarbeiten im Ahrgebiet auf. Becker lenkte dabei den Fokus seiner

Erzählungen immer wieder auf die ungebremste Solidarität, die das Ahrtal in den vergangenen neun Monaten erreichte. Er berichtete von den vielen Momenten der Menschlichkeit, der eindrucksvollen Hilfsbereitschaft vieler Freiwilliger und den schönen Begegnungen zwischen Fremden, die zu Kameraden wurden.

Dr.-Ing. Markus Bombeck von der Ingenieurgesellschaft Dr. Siekmann + Partner mbH aus Thür ist ebenfalls seit der ersten Stunde nach der Flutkatastrophe im Krisenstab zum Aufbau der Abwasserentsorgung an der Mittleren Ahr engagiert. Die beiden Klärwerke der Verbandsgemeinde Altenahr in Altenahr und Mayschoß hat die Flut weggerissen. Als Übergangslösungen sind heute mobile Kläranlagen in Pützfeld und Ahrbrück so-

wie drei provisorische Kläranlagen des Deutschen Roten Kreuzes in Mayschoß, Altenahr und Hönningen in Betrieb. Entwickler Kurt Saygin erläuterte der Gruppe im Bus die Funktion der Anlagen und gab preis, dass die mobilen Kläranlagen ursprünglich für ferne Krisengebiete in Afrika konzipiert worden seien.

Bei einem Zwischenstopp in Müsch schilderte der Ortsbürgermeister und Maschinenbauingenieur Udo Adriany die aktuelle Situation in seinem Ort. Man möchte in Müsch nicht schlicht wieder aufbauen, wie es war, sondern neue Wege aus der Krise nehmen und damit moderne Möglichkeiten nutzen. Ein neues Hochwasserkonzept, eine eigene klimaneutrale Stromproduktion und die Verlegung von Glasfaser im Dorf seien Projekte, für de-



Die Referenten der Tour, von links: Prof. Dr.-Ing. L. Kirschbauer (HS Koblenz), Kammerpräsident Dr.-Ing. H. Lenz, J. Deuster (Stadtwerke Andernach), Dipl.-Ing. T. Becker (Becker Ingenieure), Dr.-Ing. M. Bombeck (Ingenieurgesellschaft Siekmann + Partner).



Landrätin Cornelia Weigand im engen Dialog mit dem Kammerpräsidenten und weiteren Teilnehmern.

ren Planung unbedingt mehr Manpower benötigt werde.

Nach über drei eindrucksvollen Stunden im Bus entlang des Ahrtals kehrten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer abends im Restaurant Culinarium in Dernau ein – einer der wenigen ansässigen Gastronomiebetriebe, die nicht von der Flut zerstört wurden. Kammerpräsident Dr.-Ing. Horst Lenz brachte in seinem Grußwort auf den Punkt, was bereits während der Tour immer wieder zum Thema wurde: „Die Menschen im Ahrtal verdienen einen schnellen Wiederaufbau“. Dieser habe weder Zeit für umfas-

sende Leistungsbeschreibungen noch für lange Vertrags- und Honorarverhandlungen, erläuterte der Präsident. Die Gelder müssen im Sinne der Betroffenen schnell fließen und Entscheidungen unbürokratisch getroffen werden. Die Forderung nach „deutlich effizienteren Vergabeverfahren“ stellte auch Jan Deuster, Geschäftsführer der Stadtwerke Andernach, der ebenfalls in der Fluthilfe aktiv ist und die Tour begleitete. Zustimmung fanden die Herren bei Landrätin Cornelia Weigand, die beim Aufbau den „Spagat zwischen Geschwindigkeit und Nachhaltigkeit“ schaffen möchte.

Der Aufbauplan sehe 2600 öffentliche Infrastrukturprojekte für rund 3,8 Milliarden Euro vor, hinzu kommen über 9000 betroffene Häuser und Unternehmen. Die Landrätin und ehemalige Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Altenahr dankte den anwesenden Ingenieurinnen und Ingenieuren für Ihr bisheriges Engagement im flutgebeutelten Gebiet und bat sie gleichzeitig, „unbedingt weiter am Ball zu bleiben. Denn Sie bringen Ideen mit und leisten mit Ihrer Fachexpertise einen wertvollen Beitrag für einen nachhaltigen und zukunftsträchtigen Aufbau.“

Die Projekt tour startete in Dernau mit insgesamt 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, darunter 42 Kammermitglieder.



# Modulbau: Gebäude an neue Situationen flexibel anpassen

## Bürogebäude im laufenden Betrieb aufgestockt - 490 m<sup>2</sup> Raumgewinn in 24 Stunden

Text: Juliane Brendebach

Fotos: ALHO



*Konzept der Aufstockung:  
Dank der Fassade, die sich an der  
Fenstergestaltung des nebenstehenden  
Bestandsgebäude orientiert, wirkt das  
Gebäude wie aus einem Guss.*

*Das im Jahr 2000 in Modulbauweise  
errichtete Bürogebäude am Standort  
Friesenhagen-Steeg war bereits von  
Anfang an statisch für eine Aufstockung  
um ein Geschoss ausgelegt.  
Innerhalb eines Tages konnte es um  
eine Etage und 490 qm erweitert werden –  
mit Modulbauweise.*

In den letzten Jahren ist die Modulbauweise, wie ALHO sie als einer der Pioniere und Marktführer der Branche praktiziert, stark in den Fokus von Planern und Bauherren gerückt. Aufgrund der steigenden Nachfrage konnte ALHO den Mitarbeiterstamm kontinuierlich ausbauen. Die Folge: Am Unternehmenssitz im rheinland-pfälzischen Friesenhagen-Steeg ist es in den Büros zu eng geworden. Was liegt näher, als die Vorteile der Bauweise einmal für sich selbst zu nutzen? Dank der sauberen, leisen und schnellen Bauweise wurde das ALHO Verwaltungsgebäude – ein Modulbau aus dem Jahr 2000 - im laufenden Betrieb aufgestockt. Innerhalb von 24 Stunden um eine Etage mit 490 m<sup>2</sup> Bruttogrundfläche!

Die ALHO-Gruppe ist mit über 1.200 Mitarbeitern einer der Marktführer im seriellen Bauen. Die Unternehmensgruppe mit Stammsitz in Friesenhagen-Steeg betreibt Werke an fünf Standor-

ten in Deutschland, der Schweiz und in Frankreich, sowie fünfzehn Vertriebsstandorte in Deutschland, Belgien, Luxemburg, der Schweiz und Frankreich. Seit der Gründung von ALHO 1967 wurde die Hauptverwaltung des Unternehmens in Friesenhagen-Steeg kontinuierlich erweitert. Die kleine Stellmacherwerkstatt von damals ist heute gruppenweit auf ca. 72.000 m<sup>2</sup> Produktionsfläche sowie 8.500 m<sup>2</sup> Verwaltungsfläche angewachsen.

„Die Zukunft des Bauens liegt in der Automatisierung und Typisierung. Eine serielle Fertigung in der Baubranche wird unumgänglich“, ist sich der Firmen-

gründer sicher. Ein guter Grund, in den Ausbau der Standorte – sowohl in der Produktion als auch in der Verwaltung – zu investieren. Nach der Erweiterung des Bürogebäudes in Morsbach-Lichtenberg und dem Büro-Neubau in Coswig bei Dresden, wurde nun auch das Bürogebäude am Standort Friesenhagen-Steeg erweitert. Es ist der erste Bauabschnitt innerhalb eines umfangreichen Gesamtkonzeptes zum Ausbau und zur Modernisierung des Stammsitzes der ALHO-Gruppe.

Für alle drei Projekte zeichnet Architekt Frank Holschbach vom Kölner Büro LHVH Architekten BDA verantwortlich.



Auch der Entwurf des Bestandsgebäudes am ALHO Hauptsitz in Friesenhagen-Steeg, das er nun um ein Geschoss erweitern durfte, stammt von ihm – damals noch junger Student. „Das Besondere für mich persönlich ist bei diesem Bauvorhaben gar nicht die Aufstockung an sich“, sagt Holschbach. „Sondern vielmehr zu sehen, dass das Gebäude auch nach zwei Jahrzehnten nichts von seiner Qualität und Attraktivität eingebüßt hat. Als Bürogebäude funktioniert es immer noch sehr gut – erst recht mit dem nun erweiterten Platzangebot. Mit der neuen Fassadenverkleidung und einigen technischen Anpassungen ist es heute auf dem neuesten Stand und zeitgemäßer denn je. Es erfüllt die gewachsenen Anforderungen von ALHO in vielerlei Hinsicht: Es repräsentiert die moderne Modulbauweise nach außen hin und zeigt, was diese leisten kann. Vor allem aber bietet es den Mitarbeiter ein freundlich helles und sehr modernes Arbeitsumfeld.“

#### Mit der Unternehmensentwicklung wachsen

Und das ist nötig, um in Zeiten wie diesen, gute, engagierte Mitarbeiter zu bekommen – und zu halten. Bereits der Neubau der Verwaltung im Jahr 2000, die sogenannte „Red Box“, zeigte schon sehr gut, was der moderne Modulbau in dieser Hinsicht leisten kann. Die Büros sind lichtdurchflutet, freundlich, hochwertig mit Glastrennwänden und Stäbchenparkett ausgestattet und auch nach heutigen Maßstäben noch sehr modern und attraktiv.

Bereits bei der damaligen Konzeption wurde das Bürogebäude für eine spätere Erweiterung ausgelegt. Diese Flexibilität, mit der Unternehmensentwicklung zu wachsen, ist einer der großen Vorteile der von ALHO mit entwickelten Modulbauweise. So war es nun vergleichsweise einfach möglich, das bestehende Gebäude aufzustocken: Neun Module wurden nach Plänen des Architekten in der angrenzenden ALHO-Raumfabrik präzise vorgefertigt und von der Werkhalle aus „just in time“ zum Verwaltungsgebäude transportiert.



*Die neue hochwertige Fassade besteht aus exakt vorgefertigten Metallkassetten, die eine Fugenbreite von nur 20 mm ermöglichen. Dadurch wirkt die Fassade elegant und modern, zeitlos schlicht.*





*Auf den hellen geräumigen Fluren ist nicht nur Platz für Arbeitsmaterial sondern auch Raum für informelle Meetings und eine Kommunikation der kurzen Wege.*

An einem Freitag im August wurde um 15 Uhr das erste Modul mithilfe eines Krans an seine Position auf dem vormaligen Dach des Bestandsgebäudes platziert. Das letzte der neun Module wurde am Samstagmittag geliefert und montiert: In nur 24 Stunden hatte das Gebäude so eine komplett neue Etage mit insgesamt 490 m<sup>2</sup> bekommen. Dann folgten nur noch der Ausbau des Gebäudes, sowie der Anschluss an die Treppe- und Aufzugsanlage des Bestands. Anfang September waren die 15 neuen Büros inklusive Küche und Sanitärbereich bereits bezugsfertig.

**Fassade aus Metallkassetten - elegant und modern, zeitlos schlicht**

Nach Anbringen der neuen hochwertigen Fassade aus Metallkassetten erscheint das Gebäude wie aus einem Guss – als wäre es schon immer viergeschossig gewesen. „Mir war es wichtig,

das Gebäude nicht einfach nur nach dem ‚Copy and Paste-System‘ nach oben weiter zu bauen. Das Gebäude sollte mit der neuen Fassade ein zeitgemäßes Kleid bekommen“, so Frank Holschbach. „Die Grundstruktur des Fassadenrasters wurde von der vorhandenen Fassade vorgegeben. Doch zum Glück wünschte sich der Bauherr eine neue Fassade über alle drei Geschosse.“ Somit wurden die vorhandenen rötlichen Holzelemente, die der „Red Box“ seinerzeit ihren Namen verliehen hatten, demontiert und durch Metallkassetten in drei unterschiedlichen Grautönen ersetzt. Nun verschmilzt die aufgestockte Etage mit dem vormals zweigeschossigen Bestandsgebäude und der gesamte Baukörper wirkt durch das neue Kleid wie eine Einheit. Die neue Fassadenfarbe greift Fensterfarbe des zweigeschossigen Bestandsgebäudes auf, dass den Übergang zum Altbau bildet

und unverändert blieb. Eine weitere deutliche Veränderung ist die Fugenausbildung im Stoßbereich der Fassadenelemente: Am Bestandsgebäude prägten 70 mm breite Fugen die horizontalen und vertikalen Teilungen sehr stark. „Dank der Weiterentwicklung in der Fassadentechnik und der exakt vorgefertigten Metallkassetten konnten die Fugen auf 20 mm reduziert werden und sind nun noch das was sie sein sollen, nämlich: reine Schattenfugen“, so Architekt Holschbach. „Das neue Kleid wirkt dadurch elegant und modern, zeitlos schlicht.“

An den zur Straße hin orientierten Altbau ist das Gebäude über einen aufgeständerten Verbindungsgang im ersten und zweiten Obergeschoss angebunden, was die Wege innerhalb der Gebäudeteile erheblich verkürzt und teamübergreifende Arbeit begünstigt und erleichtert. „Als Architekt baue ich in erster Linie



*Die neue Etage bietet helle, freundliche und hochmoderne Arbeitsplätze*





Von Freitagnachmittag bis Samstagmittag dauerte die Modulmontage. Montags konnten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ohne Einschränkungen weiterarbeiten.



*Die Module für die Aufstockung wurden in der ALHO Raumfabrik in Friesenhagen-Steeg in unmittelbarer Nähe des Bürogebäudes präzise und „just in time“ vorgefertigt. Sauber, leise und schnell: Im laufenden Betrieb wurden die Module auf das Bestandsgebäude – die sogenannte Red Box – aufgesetzt.*

für die Menschen. Wichtigste Herausforderung dabei ist es, die Bauten gemäß deren Wünschen, Bedürfnissen und Anforderungen zu realisieren“, sagt Frank Holschbach. „Die Modulbauweise ist eine sehr anpassungsfähige und auch kreative Art des Bauens, mit der nicht nur zum Zeitpunkt des Entwurfs Flexibilität möglich ist, sondern weit darüber hinaus. Wie wir hier sehen, sind auch nach Jahrzehnten Anpassungen an sich ändernde Situationen schnell umsetzbar. Das ist in sehr hohem Maße nutzerorientiert und nicht zuletzt auch sehr nachhaltig.“

#### Fortsetzung folgt

Diese erste Aufstockung des Bürogebäudes ist der Auftakt einer Reihe von Maßnahmen innerhalb des Gesamtkonzepts zur Erweiterung und Modernisierung am Standort Friesenhagen-Steeg. In einem zweiten Bauabschnitt sollen noch ein Bemusterungszentrum und weitere Büroräume entstehen. „Gebäudeerweiterungen“, so Holschbach „sind immer anspruchsvoll, da die Bestandsgebäude bestimmte Bedingungen vorgeben, nach denen wir uns als Planer richten müssen – spätestens dann, wenn Wände und Decken durchbrochen und an bestehende Geschosshöhen in Nachbargebäuden angeschlossen werden müssen. Diese Schnittstellen gilt es im Sinne der Bauherren und Nutzer möglichst reibungslos zu gestalten. Die Mo-

dulbauweise mit der präzisen Vorfertigung der Module im Werk bringt hier viele Vorteile mit sich. Neben der Schnelligkeit sind es vor allem auch die sauberen und leisen Baustellen, die Umbaumaßnahmen selbst im laufenden Betrieb möglich machen“.

Unter diesen Vorzeichen wird der Umbau der Firmenzentrale in Friesenhagen also bald fortgesetzt: „Wir freuen uns, gerade in den aktuell für viele schwierigen Zeiten ein Zeichen zu setzen und in die Zukunft unserer Unternehmensgruppe zu investieren.“

Als einer der größeren Arbeitgeber in der Region fühlen wir uns unserem Standort

verpflichtet. Und dazu gehört, sichere und moderne Arbeitsplätze zu bieten“, so die Inhaberfamilie, die auch in Krisenzeiten optimistisch in die Zukunft schaut.

#### Weitere Informationen:

ALHO Group Services GmbH  
 Juliane Brendebach  
 Bereichsleitung Marketing  
 Hammer 1  
 51597 Morsbach  
 Telefon +49 (0)2294 696 177  
 Telefax +49 (0)2294 696 277  
 marketing@alho-group.com  
 www.alho-group.com



*Nach der Erweiterung des Bürogebäudes in Morsbach-Lichtenberg und dem Büro-Neubau in Coswig bei Dresden, wurde nun auch das Bürogebäude am Standort Friesenhagen-Steeg erweitert. Es ist der erste Bauabschnitt innerhalb eines umfangreichen Gesamtkonzepts zum Ausbau und zur Modernisierung des Stammsitzes der ALHO-Gruppe.*

# Aus heimischem Holz geschnitzt

## Neubau des Forsthof Annweiler mit weltweit einzigartiger Konstruktion

Text: Sabine Werle, Energieagentur Rheinland-Pfalz



Modell des Edelkastanienträgers (Bild: Trifels Natur GmbH)



Harald Dux, Geschäftsleiter Trifels Natur GmbH (Bild: Trifels Natur GmbH)

Der neue Forsthof in Annweiler wird nicht nur aufgrund seiner Bauhöhe von neun Metern herausragen. Auch die Bauweise sticht hervor: Es ist das erste Gebäude, dessen Tragwerk aus dem Holz der Edelkastanie gefertigt wird.

Die Kastanie ist im Pfälzer Wald heimisch – das macht die Transportwege kurz und eine nachhaltige Nutzung möglich. Ein weiterer Vorteil der „Keschde“, wie die Kastanie in Pfälzer Mundart genannt wird, ist der hohe Gehalt an Gerbstoffen, der für Dauerhaftigkeit sorgt. Aber die Verwendung der Kastanie als konstruktiv tragendes Holz birgt auch Herausforderungen: Selten wächst sie so gerade wie eine Fichte und ab einer gewissen Dicke bilden sich oft Hohlräume im Stamm oder Risse entlang der Jahrringe. Genau das macht die Verarbeitung schwierig und ist auch der Grund, weshalb die Kastanie bei Bauprojekten bisher eher ein Schattendasein fristete.

### Neuland im Holzbau: Edelkastanie als Tragholz

Das ändert sich nun: Für den klimafreundlichen Neubau des Forsthofs in Annweiler wird Edelkastanien-Vollholz aus nachhaltiger Waldwirtschaft verwen-

det. Es wird als konstruktiv tragendes Holz für die neun Meter hohe Halle, deren Tragwerk eine Spannweite von rund 20 Metern umfasst, eingesetzt. Das Holz stammt zum größten Teil aus den Wäldern um Annweiler, wo ein Drittel des deutschen Bestandes an Kastanienbäumen stehen. Die Planung war nicht einfach, erklärt Harald Dux, Geschäftsführer der Trifels Natur GmbH: „Das Projekt ist ein Experimentalbau. Das erfordert natürlich eine sehr detaillierte Planung und ist ziemlich zeitaufwändig, da es keine Vergleichsobjekte gibt, an denen man sich orientieren könnte“.

Um mit dem „Wildwuchs“ der Kastanie fertig zu werden, wurde für die Spannweite ein spezieller Fachwerk-Dreigelenkrahmen aus Vollholzelementen neu entwickelt. Das ist mit der Kastanie als Tragholz Neuland. Und durchaus zukunftsweisend.

Mit der Umsetzung im Forsthof können diese Techniken in kommenden Projekten schneller und kostengünstiger realisiert werden. Denn die Kastanie als Baumaterial zu etablieren bietet sich mit Blick auf die Zukunft durchaus an: Sie ist eine wärmeliebende Baumart, die dem Klimawandel besser trotzen kann als an-

dere heimische Baumarten und ist damit prädestiniert für Aufforstungsprojekte. Damit ist der Forsthof ein sehr gutes Vorbild für eine nachhaltige, regional verankerte Bauweise und leistet gleichzeitig einen wichtigen Beitrag, um die Pfalz als Holzbauregion zu etablieren und ein funktionierendes Holzcluster im Pfälzer Wald aufzubauen.

### Den Wald zu den Menschen bringen

„Der Forsthof soll aber nicht nur in seiner Architektur und der nachhaltigen Bauweise ein Vorzeigeobjekt sein, sondern auch als Anlaufpunkt für die Menschen vor Ort dienen und eine Art Schaufenster zum Wald werden“, betont Dux. „Wir möchten den Wald zu den Menschen bringen und Infos zu den ökologischen Kreisläufen des Waldes vermitteln“.

Deshalb wurde auch als Standort das Annweiler Gewerbegebiet „In den Bruchwiesen“ gewählt und kein Areal fernab im Wald. Und auch die Nutzung verbindet Wald und Mensch: Das Gebäude wird die zentrale Anlaufstelle der lokalen Forst- und Waldwirtschaft, dort kann Holz aus den umliegenden Wäldern verarbeitet und gelagert werden und ebenso dient der künftige Forsthof als Treffpunkt.



Modell des Forsthauses Annweiler (Bild: Sieveke Architekten GmbH)

So soll ein Seminarraum Platz für umweltbezogene Veranstaltungen bieten, im Verkaufsraum können die Besucher Brennholz und regionale Naturprodukte kaufen.

**Pluspunkt in Sachen Energieeffizienz**

Das Holz aus den umliegenden Wäldern schon nicht nur durch seine kurzen Transportwege das Klima, sondern ist auch ein energieeffizienter Baustoff, der als Kohlenstoffspeicher und nachwachsende Ressource eine klimaschonende Nutzung ermöglicht.

Der Forsthof punktet neben der nachhaltigen Holznutzung auch auf andere Weise: Er wird als Niedrigenergie-Gebäude nach KfW Effizienz-Standard 55 gebaut und ist mit Photovoltaikanlage, Wärmepumpe und Holzvergaserheizung inklusive Pufferspeicher sowie Regenwasserzisterne ein Vorzeigeobjekt dafür, wie Ressourcen geschont und Energie effizient genutzt werden kann. Im Vergleich zu einem konventionell gebauten, mit Erdgas beheizten Gebäude wird der Forsthof jährlich etwa 46.000 Kilowattstunden weniger Energie verbrauchen und rund 9,2 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr einsparen.

Baubeginn des neuen Forsthauses, dessen Kosten sich auf rund 1,7 Mio. Euro belaufen, wird voraussichtlich im Herbst 2022 sein, die Fertigstellung ist für 2023 geplant.

**Kontakt:**  
Energieagentur  
Rheinland-Pfalz GmbH

Sabine Werle /  
Referentin Kommunikation

Telefon: 0631 / 34371 - 173  
E-Mail: [sabine.werle@energieagentur.rlp.de](mailto:sabine.werle@energieagentur.rlp.de)

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz unterstützt als kompetenter Dienstleister Kommunen und ihre Bürger sowie Unternehmen in Rheinland-Pfalz bei der Umsetzung von Aktivitäten zur Energiewende und zum Klimaschutz. Sie wurde 2012 als Einrichtung des Landes gegründet und informiert unabhängig, produkt- sowie anbieterneutral.



Baugelände des künftigen Forsthauses Annweiler (Bild: Trifels Natur GmbH)

## BIM & Versicherung

### Wie umfassend sind BIM-Anwender über ihre Berufshaftpflichtversicherung geschützt?

Text: Jochen Scholl, UNIT Versicherungsmakler GmbH

Was die Berufshaftpflichtversicherung betrifft, stellt BDB-Kooperationspartner UNIT klar: Planungsleistungen sind Methoden-unabhängig versichert, somit auch die Arbeit mit der Planungsmethode BIM. Dennoch gibt es Versicherungslücken und Grauzonen zu beachten, die im folgenden Überblick erläutert werden:

#### **BIM-Koordination**

...ist keine bloße Software-Anwendung - die Zusammenführung zum Gesamtmodell beinhaltet auch die Überprüfung auf Kollisionen zwischen den Teilmodellen mit entsprechender planungstechnischer Kompetenz. Solche Koordinationsleistungen gehören zum versicherten Berufsbild eines Objektplaners. Das gilt nicht unbedingt für Fachplaner mit spezifischer Berufshaftpflichtversicherung zum Fachtarif, die keine Architektenleistungen umfasst.

#### **„BIM-Management“**

Bei jedem BIM-Projekt gibt es obligatorische Managementaufgaben wie Beratungs-, Dokumentations-, Informations- und Kontrollleistungen, mit Schwerpunkt auf der für den Datenaustausch vorgesehenen IT-Infrastruktur. Nicht immer aber gibt es einen gesonderten - und im Vertrag auch so bezeichneten - „BIM-Manager“, oft werden Objekt- oder Generalplaner diese Aufgaben vertraglich übernehmen. Das heißt: auch wenn der „BIM-Manager“ in neuesten Bedingungenwerkender führender Versicherer als mitversichert benannt ist, ist Vorsicht angebracht, denn etliche dieser Rolle gemeinhin zugeschriebenen IT-Leistungen kollidieren mit Ausschlüssen in den

Berufshaftpflichtbedingungen.

Die Versicherer gehen mit dieser Situation unterschiedlich um: Beim HDI ist eine individuelle Prüfung vorgesehen, nach der Versicherungsschutz für derartige vertraglich übernommene Leistungen ausdrücklich vereinbart werden kann. Die VHV dagegen hat eine BIM-Klausel eingeführt, die einige Erweiterungen für alle Kunden abschließend aufführt, während sie für andere Leistungen über die Berufshaftpflichtversicherung keine Deckung bieten will. Eingeschlossen sind demnach z. B. „beratende Tätigkeiten hinsichtlich der Auswahl oder des Kaufes von BIM-fähiger Software“ oder „notwendige Einweisungen oder Schulung anderer an einem konkreten Bauvorhaben Teilnehmer in Bezug auf die Softwarelandschaft des Bauvorhabens, sofern dies zur Kommunikation oder zum Datenaustausch notwendig ist“. Nicht versichert bleiben z. B. „Software-Erstellung, -Handel, -Implementierung, -Pflege“ oder auch „Schulungen hinsichtlich der individuellen planerischen Nutzung von Bausoftware“. Zudem ist eine weitere Einschränkung zu beachten: die Managementleistungen werden nur dann als versichert betrachtet, sofern eine eigene Planungsleistung erfolgt, sowie ausschließlich für die Erstellung von Bauwerken.

#### **Betreiben eines BIM-, sonstigen Datenaustausch- oder Kommunikationsservers**

Dass diese originäre IT-Leistung und somit die Risiken von Serverausfällen überhaupt in spezifische Berufshaftpflichtbedingungen für Architekten und



Jochen Scholl

Ingenieure Aufnahme fand, belegt die Bereitschaft führender Versicherer, dem Wandel im Berufsbild durch BIM Rechnung zu tragen. Auch Planer mit dieser Bedingungerweiterung sollten beachten, dass der Versicherungsschutz ausschließlich die Haftung für Drittschäden umfasst und technischen Voraussetzungen wie dem Einhalten des „aktuellen Stands der Internet- und Sicherheitstechnik“ unterliegt.

#### **Datenverlust bleibt Risiko!**

Abschließend muss auf das gefährlichste Haftungsrisiko hingewiesen werden, das die vermehrte Datennutzung bei BIM mit sich bringt. Verlust, Beschädigung oder Abhandenkommen von Daten sind weder auf den o. g. „betriebenen“ Servern noch auf eigenen Servern der Beteiligten gedeckt, schon gar nicht Kosten für die Wiederherstellung von IT-Infrastruktur. Wer derartige Risiken versichern will, benötigt IT-Haftpflicht- und Cyberversicherungen.

#### **Haben Sie Fragen?**

Rufen Sie 0208 7006-3800 an oder schreiben eine Mail an [unit@unita.de](mailto:unit@unita.de)

# Energieberatung lässt Nachhaltigkeitsprojekte entstehen - ganz individuell und wirksam.

## Beratung ohne Ratschlag eröffnet Räume für Veränderung

Text & Fotos: Kristina Oldenburg / Katharina Lampe

Viele kennen es selbst: das Gefühl von Ohnmacht, wenn wir realisieren: wir stecken mitten in der Klimakrise, unter anderem, weil wir wohnen, wie wir wohnen. Der Gebäudesektor ist in Deutschland für rund ein Drittel aller CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Er ist einer der Hauptverursacher des Klimawandels. Wandel ist also dringend nötig, sowohl in punkto Bauweise und Gebäudesanierung, als auch bei ökologischen Maßnahmen wie Begrünung, dem Einsatz erneuerbarer Energien oder der Wahl der Heiztechnologie. Energieberater:innen spielen hier eine wichtige Rolle. Sie begleiten den Prozess der Veränderung, wenn z.B. Eigentümer:innen nachhaltig handeln wollen, aber nicht so recht wissen, wie und Beratung nachfragen.

Wie lassen sich Interessierte so beraten, dass passende Ergebnisse erzielt werden – zur Zufriedenheit der Beratenden und der Berater:innen. Dabei stellt sich die Frage: wie lässt sich die Kommunikation, respektive der Beratungsprozess gestalten, um den ganz persönlichen Ansatz herauszuarbeiten, der optimal auch auf eine nachhaltige Zukunft einzahlt?

neutral. Eine technische Ausbildung als Ingenieur:innen, Architekt:innen sowie eine Vielzahl an Weiterbildungen sind Voraussetzung, um den Erwartungen von Kund:innen an eine Fachberatung „state of the art“ genüge zu leisten. Selbstkritisch ist schon manchmal im Gespräch mit dem einen oder der anderen Energieberater:in der Satz gefallen: „Wir beraten Gebäude und nicht Menschen!“. Liegt aber nicht gerade in dem Kunden, der Kundin als Rat suchender Mensch mit einem persönlichen Anliegen die

Chance für Veränderung? Wie kann die Gebäudesanierung bspw. für ältere Menschen, die keinen finanziellen Nutzen mehr aus der Sanierung ihres Heims ziehen werden, trotzdem zu einem persönlich wertvollen Projekt werden? Wie können Energieberater:innen Wünsche und Bedürfnisse ihrer Kund:innen gemeinsam im Gespräch besser erkunden und persönliche Perspektiven mit Sinn jenseits von Zahlen, Daten und Fakten helfen zu entwickeln? Dazu gehören eine Beratungshaltung und kommunikative Kom-

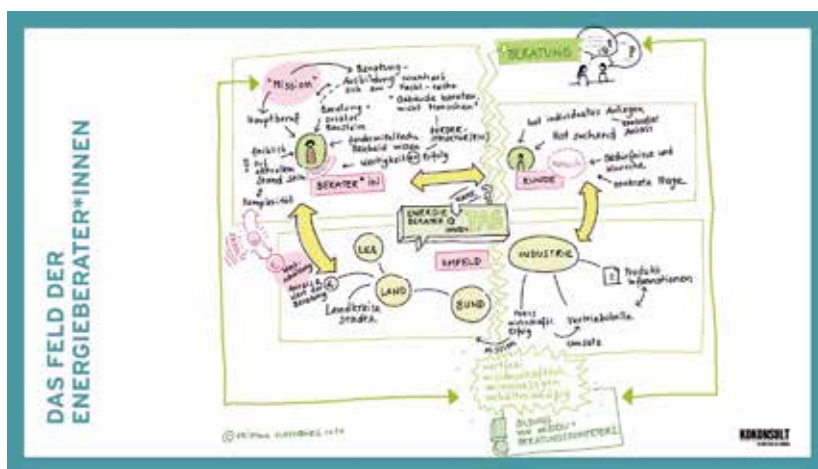


Abbildung 1: Das Feld des/der Energieberater:in

### Das Tätigkeitsfeld der Energieberater:innen – weit mehr als technisches Know-How (Abbildung 1)

Energieberater:innen sind exzellente Fachexpert:innen, egal ob Sanierung oder Neubau, von der Analyse über die Technikberatung bis hin zu den neusten Bestimmungen im Dschungel der Förderlandschaft. Sie kennen sich aus und jonglieren mit den neusten technischen und gesetzlichen Informationen. Komplexe Zusammenhänge übersetzen sie in leicht verständliche Häppchen für den/die Normalbürger:in, beraten wertfrei und

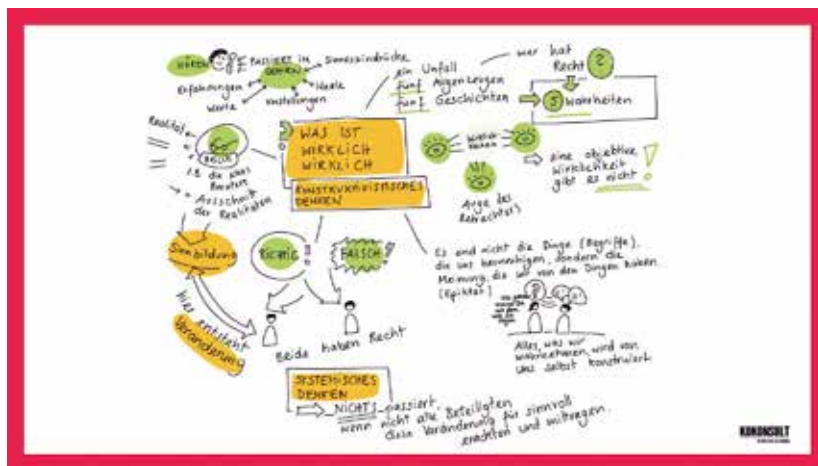


Abbildung 2: Konstruktivistisches Denken

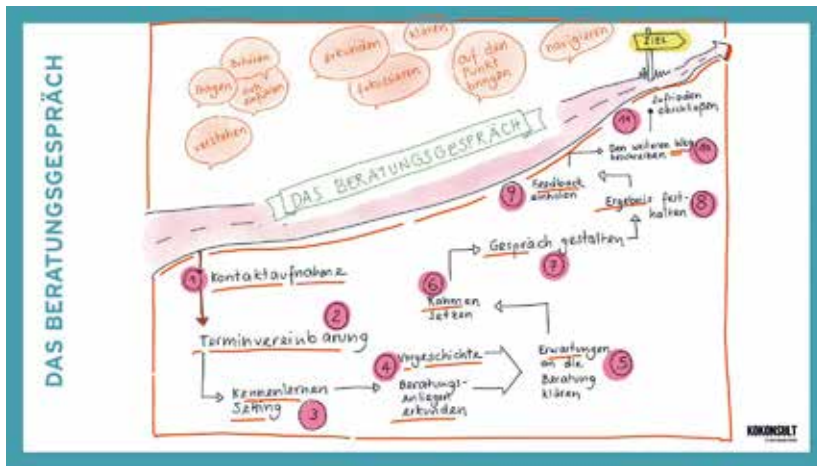


Abbildung 3

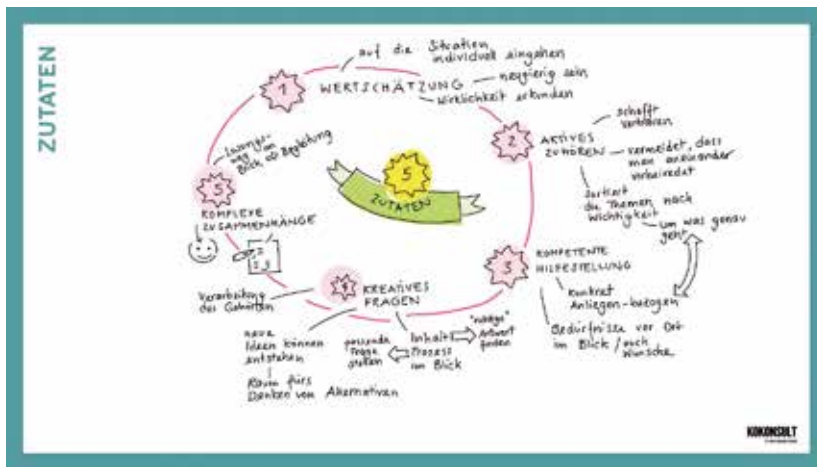


Abbildung 4: Zutaten

petenzen, die sich unterscheiden von der Fachberatung, die Optionen mit Vor- und Nachteilen präsentiert und technische Ratschläge formuliert. Wir möchten Ihnen einige Bausteine in diesem Artikel präsentieren.

**„Was ist wirklich wirklich?“ - die konstruktivistische Perspektive (Abbildung 2)**

Stellen wir uns unterschiedliche Kund:innen von Energieberatungen vor: Jana, die junge Klimaaktivistin. Sie hat gerade das Haus ihrer Eltern geerbt. Hassan, aufgrund eines Autounfalls durch eine Gehbehinderung beeinträchtigt, verbringt er viel Zeit in seinem Garten. Helmut, lebt heute allein im großen Familienhaus und kommt mit seiner Rente gerade so über die Runden.

Drei Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven auf die Welt und somit mit Sicherheit auch auf das Thema der Gebäudesanierung. Während sich für Jana die energetische Gebäudesanierung

nach Lebenssinn und Verwirklichung anhört, hat Hassan vielleicht eine grüne Oase vor Augen, die durch die Fassadenbegrünung entstehen könnte und Helmut fühlt Überforderung und Angst vor fehlenden Finanzen. Informationen in der Beratung werden durch Klient:innen mit ihren Werten, Erfahrungen, Ideen, Vorstellungen verarbeitet und zu ihrer eigenen Wahrheit konstruiert.

Als Veränderungsberater:innen stellen wir uns nicht die Frage nach dem Richtig oder Falsch. Im systemisch-konstruktivistischen Beratungsansatz gehen wir davon aus, dass eine objektive Wirklichkeit nicht existiert, sondern im Auge des Betrachters entsteht: Auch wir als Berater:innen blicken mit unserer ganz persönlichen Brille auf die Welt und fangen nur eine Perspektive von vielen auf die Welt ein. Dieses Verständnis unserer Wahrnehmung der Wirklichkeit, bedeutet gleichzeitig die Abkehr eines Kommunikationsmodells, das von einem Sender und einem Rezipienten ausgeht, ein

Modell, indem Inhalte eins zu eins übertragen werden – Beratung im Sinne von Ratschlag funktioniert nicht mehr.

**Die Zutaten einer Veränderungsberatung**

Beratungsgespräche folgen bestimmten Etappen (Abbildung 3), einem Gerüst, das uns als Berater:innen und den Klient:innen Orientierung gibt, Transparenz und einen abgestimmten Verlauf der Beratung sicher stellt. Diese Etappen verlaufen nicht immer linear, manchmal müssen Berater:in und Klient:in auch einen Schritt zurück gehen, Ziele neu formulieren, eine Schleife drehen. Wir haben fünf Zutaten definiert, die helfen, in einem Beratungsgespräch gemeinsam mit den Kund:innen ein Veränderungsprojekt entstehen zu lassen (Abbildung 4):

**Zutat I: Wertschätzung**

Hilfe und Rat anzufragen ist auch ein Vertrauensbeweis gegenüber der/dem Berater:in. Wir nehmen das Anliegen des/der Kund:in ernst. Eine aktive Wertschätzung gegenüber dem Veränderungswunsch drücken wir aus, indem wir neugierig sind auf die individuelle Situation des/der Kund:in, seine/ihre Wahrnehmung der Wirklichkeit. Es geht darum, zu verstehen, wie die Situation eingeschätzt wird, welche Erfahrungen aus der Vergangenheit bestimmend sind und welche Wünsche und Ideen für die Zukunft im Raum stehen.

**Zutat II: Aktives Zuhören**

Um Wertschätzung auszudrücken, braucht es das aktive Zuhören: es ermöglicht, durch Zusammenfassung sicher zu stellen, dass die Situation des/der Klient:in richtig nachvollzogen ist. Missverständnisse werden vermieden, indem die/der Klient:in die Darstellungen ergänzen oder korrigieren kann. Das Bild des Veränderungsprojektes wird scharf gestellt und ein gemeinsames Verständnis entsteht. Die Zusammenfassung der Situation von Helmut könnte also lauten „Ich habe verstanden, dass Sie sich wünschen, eine Sanierungsmaßnahme an Ihrem Haus vorzunehmen. Ihnen liegt es am Herzen, einen Beitrag für die Zu-

kunft Ihrer Enkel zu leisten. Sie haben aber große Bedenken, dass Sie sich finanziell überheben und Ihre Pflege und Betreuung im Alter nicht ausreichend ist.“ Daraus ergibt sich die Zutat drei: Die kompetente Hilfestelle in Abgrenzung vom Ratschlag - wir alle haben es schon mal erfahren, dass wir Ratschläge von außen schwer annehmen können, wenn sie nicht an unsere tatsächlichen „Pain points“ andocken. Deshalb ist hier das Anknüpfen an die zweite Zutat – nämlich das genaue Verstehen der Problemlage so wichtig – diese Bedürfnisse und Wünsche des Klienten im Blick können Sie Hilfestellungen ganz passgenau formulieren.

**Zutat IV: Die Kunst des Fragens**

Kreative Fragen stehen im Mittelpunkt der Veränderungsberatung. Sie helfen Ihnen, die Wirklichkeit, Bedürfnisse und Wünsche des/der Kund:in zu verstehen und zu unterstützen. Die Fragen der Veränderungsberatung orientieren sich weniger an Daten, Zahlen, Fakten. Die Fragen der Veränderung ermöglichen kein einfaches „Ja“ oder „Nein“ als Antwort, so wie sie in Fachberatungen als Einstieg genutzt werden, z.B. „Wann wurde Ihr Haus gebaut?“ „Wie viele Personen wohnen in dem Haus?“.

Veränderungsberatung braucht so genannte Denkfragen – Fragen, auf die keine schnelle Antworten existieren, die es den Kund:innen aber ermöglichen, in einem Entwicklungsprozess mit dem/der Berater:in Lebenswünschen auf den Grund zu gehen und neue Wege zu finden. Hat sich Hassan bereits tief in technische Fragen der Fassadenbegrünung vertieft, hilft ihm eventuell die Frage: wie möchten Sie sich in Zukunft in Ihrem Garten fühlen?

Beispiele für systemische Denkfragen, die die Bedeutungen, Bedürfnisse und Ziele eines Veränderungsprojektes erfragen finden Sie auf Abbildung 5.

**Zutat V: Komplexe Zusammenhänge**

Schrecken Sie nicht vor komplexen Zusammenhängen zurück, die sich aus dem Gespräch ergeben. Notieren Sie diese und fassen sie zusammen. Veränderungsberatung braucht Zeit. Sie müssen



Abbildung 5: Fragen

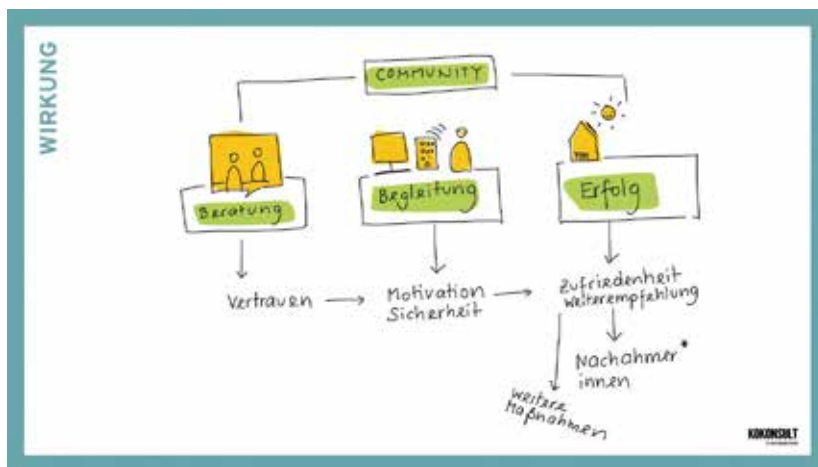


Abbildung 6: Wirkung

die Lage Ihres/r Kund:in nicht im ersten Gespräch verstehen. Ordnen Sie die Bausteine als Vorbereitung auf das folgende Gespräch, entwickeln Sie weiterführende Fragen, um gemeinsam Lösungswege zu entwickeln.

Es ist die längerfristige Begleitung, die eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Berater:in und Kund:in entstehen lässt. Hier können sich neue Möglichkeitsräume für echte Lebensprojekte öffnen. Wenn Helmut es schafft, Verantwortung für die kommenden Generationen zu übernehmen und Hassan seine grüne Lunge realisiert, kann ein Gefühl von Selbstwirksamkeit entstehen in dieser komplexen Welt, die scheinbar keinen Weg aus der Klimakrise hinausfindet. Selbstwirksamkeit ist – so der amerikanische Psychologe Abraham Maslow – ein extrem hoher Motivator für sich selbst, aber auch für andere. So ist Hassans grüne Lunge in der Stadt vielleicht der Nukleus für die Vision eines grünen Quartiers und Helmut regt einen Generationendialog an. Unsere Welt und

unsere Gesellschaft braucht diese positive Veränderungsdynamik. Energieberatung kann dabei Geburtshelfer:in sein. (Abbildung 6)



Kristina Oldenburg



Katharina Lampe

## Herausragendes Bildungs- und Technikzentrum der Handwerkskammer Trier wird offiziell eröffnet und H.ausgezeichnet

Text: Energieagentur Rheinland-Pfalz

Für Ministerpräsidentin Malu Dreyer war es ein Heimspiel, Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt kam aus Mainz, weitere Ehrengäste reisten sogar aus Berlin an, um das neue Bildungszentrum der Handwerkskammer Trier offiziell zu eröffnen. Das bundesweit einzigartige Bildungs- und Technikzentrum der Handwerkskammer Trier wurde als Passivhaus konzipiert und gebaut.

Ministerpräsidentin Dreyer sprach von einem „ermutigenden Tag in herausfordernden Zeiten“, als sie die Klimaschutzplakette „H.ausgezeichnet“ der

Landesenergieagentur, die für besonders energieeffiziente Gebäude vergeben wird, an den Hauptgeschäftsführer der HwK Trier, Axel Bettendorf überreichte. Und Handwerkskammer-Präsident Rudolf Müller bescheinigte sie: „Das hier ist Ihr Meisterstück!“ Das Handwerk sei die älteste Zunft und zeige zugleich, wie innovativ und fortschrittlich es noch immer sei, sich ständig weiterentwickelnd.

Dreyer weiter: „Heute fragen sehr viele junge Menschen nach Sinnhaftigkeit und sie wollen auch Klimaschutz betreiben. In diesem Passivhaus können

junge Leute lernen, wie Energiesparendes Bauen geht. Ohne das Handwerk ist die Klimawende nicht zu schaffen“. Das neue Bildungszentrum ist hocheffizient und verbraucht 75 Prozent weniger Heizenergie als ein vergleichbarer konventioneller Neubau. Eine weitere Besonderheit: Die hochmoderne Anlagen- und Gebäudetechnik des Gebäudes wird in der Ausbildung zu nutzen: Durch virtuelle Datenbrillen ist beispielsweise die verbaute, also nicht mehr sichtbare, Gebäudetechnik zu sehen – praxisnahe Weiterbildung zum zertifizierten Passivhaushandwerker.



v.l.n.r.: HwK-Hauptgeschäftsführer Axel Bettendorf, MP Dreyer, HwK-Präsident Rudolf Müller und Christoph Benze, Geschäftsführer der Energieagentur Rheinland-Pfalz.

Bild: Anna Jessenberger, Energieagentur Rheinland-Pfalz

Hocheffiziente Bauweise wird zukünftig noch wichtiger werden – und sie braucht neben gut ausgebildeten Handwerkern auch positive, anregende Beispiele. Dazu kann die Klimaschutzplakette „H.ausgezeichnet“ der Energieagentur Rheinland-

Pfalz beitragen. In Rheinland-Pfalz wurden bereits 39 neue Wohngebäude ausgezeichnet, außerdem 23 zum Hocheffizienzhaus sanierte Wohngebäude, die aufzeigen, wie auch ältere Gebäude durch Sanierungsmaßnahmen sehr energieeffizi-

ent werden. Dass auch sogenannte Nichtwohngebäude, wie Schulen oder eben das Bildungs- und Technikzentrum hocheffizient saniert oder neu gebaut werden können, wurde bisher 29-mal ausgezeichnet.



## BDB Saarland



### Geschäftsstelle

Bund Deutscher Baumeister,  
Architekten und Ingenieure e. V.  
BDB Saarland  
Schlossstraße 23  
66538 Neunkirchen  
c.dumont@bdb-saarland.de  
Tel. 06821-982 88 15  
Fax 06821-982 88 33

### Der Vorstand des BDB Saarland

#### Dipl.-Ing. Architekt Stefan Drees

Vorsitzender  
geschäftsführender Vorstand,  
Vertreter bei der Architektenkammer  
des Saarlandes

#### Dipl.-Ing. Stefan Kunz

Stellvertreter des Vorsitzenden,  
geschäftsführender Vorstand

#### Dipl.-Ing. Friedrich Decker

Stellvertreter des Vorsitzenden,  
geschäftsführender Vorstand

#### Dipl.-Ing. (FH) Christoph Dumont

Vorstand Finanzen,  
geschäftsführender Vorstand,  
Beauftragter Bildungswerk /  
Vertreter bei der Ingenieurkammer des  
Saarlandes

#### Dipl.-Geogr. Andreas Schuhmacher

Schriftführer,  
geschäftsführender Vorstand



*Das sehenswerte Saarpolygon steht in Ensdorf (Saar)  
und ist ein Denkmal zur Erinnerung an den im Juni 2012  
endgültig beendeten Steinkohlebergbau im Saarrevier.*



SAARLAND

#### Bärbel Jochum

BDB Saarland  
Vorstand, Beisitzerin Vorstand

#### Dipl.-Ing. Joachim Dörr

BDB Saarland  
Vorstand, Beisitzer Vorstand

#### Dipl.-Ing. Architekt Willy Hasenberg

BDB Saarland  
Vorstand, Beisitzer Vorstand

#### Dipl.-Ing. Gerhard Lenhart

BDB Saarland  
Vorstand, Beisitzer Vorstand

#### Dipl.-Ing. (FH) Helge Maurer

BDB Saarland  
Vorstand, Beisitzer Vorstand

#### Dipl.-Ing. Harald Schmeer

BDB Saarland,  
Vorstand, Beisitzer Vorstand

#### Dipl.-Ing. Jürgen Schmidt

BDB Saarland, Beisitzer Vorstand

## Geburtstage & Ehrungen im BDB Saarland

### Geburtstage im BDB Saarland, III. Quartal 2022

**50 Jahre**

Nicole Deutscher

**60 Jahre**

Jürgen Schmidt

Ralf Baureis

### Jubiläen im BDB Saarland, III. Quartal 2022

**25 Jahre**

Reinhold Serf



## UPDATE HOLZBAU: BRETTSPERRHOLZ

SAVE THE DATE  
AM 09.09.2022

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sodgleich mit dem Fachbesuchertag wird die Firma van Roje die  
**modernste und ressourceneffizienteste europäische Fertigungsanlage für Brettsperrholz (BSP)**  
eröffnen.

Daher werden auch die Fachvertreger schmerzpunktartig auf BSP eingehen.

Es ist Grundlage für den „Höhentzug“ des modernen Holzbaus. Das soll an zahlreichen Beispielen von 12-geschossigen Wohnhaus in Straßburg bis zum Parkhaus gezeigt werden. Auch die technische Seite kommt nicht zu kurz: was muss beim Schließ- und beim Brandschutz beachten werden, wie funktionieren Ankerungen und vieles mehr.

Dieser wird der Einsatz von BSP bei modularen, temporären sowie ab- und wiederaufbaubaren Gebäuden gezeigt. Eine spezielle Führung durch die neue BSP-Produktion schließt die Fachveranstaltung ab.

*Thomas Ritz*      *Dr. Peter Ebers*      *Dr. Peter Ebers*      *Dr. Peter Ebers*  
Hansjörg Formmayer      Achim Hainrich      Achim Hainrich      Achim Hainrich  
Holzbaucharakter      Landrat      Landrat      Landrat  
Brennweg-Platz      Landkreis Neuwied      Landkreis Järlach      Landkreis Westwälder

Weitere Informationen unter

[www.westerwald-holztag.de/fachbesuchertag](http://www.westerwald-holztag.de/fachbesuchertag)

### VERANSTALTUNGSSORT

Holzwerke van Roje GmbH & Co. KG  
Ignatz-van-Roje-Platz  
D-56587 Oberkornfeld-Gierfeld

### ANMELDUNGEN AN

Aufgrund der begrenzten Platzanzahl, bitten wir um eine möglichst frühzeitige Anmeldung.

[www.westerwald-holztag.de/anmeldung-fachbesuchertag](http://www.westerwald-holztag.de/anmeldung-fachbesuchertag)

### TAGUNGSPROGRAMM

(Änderungen vorbehalten)

- 08:45 Uhr: Kurze Begrüßung und Einführung
- 09:00 Uhr: Brettsperrholz aus der Sicht eines Holzgenieurers: Statik, Schallschutz, Bauphysik
- 09:45 Uhr: Modulgebäude für Bankfilialen im ländlichen Raum
- 10:45 Uhr: Modulgebäude im großen Maßstab
- 11:30 Uhr: Brettsperrholz – ein Kuleidokop erweiterlicher Bauten
- 13:00 Uhr: X-Works, die innovativste Brettsperrholzproduktion weltweit
- 13:30 Uhr: Beichtigung Baustelle BSP-Verwaltungsgebäude X-Works
- 14:00 Uhr: Werkführung



[www.westerwald-holztag.de/fachbesuchertag](http://www.westerwald-holztag.de/fachbesuchertag)



### KONTAKT



Wir unterstützen die  
Ländliche Wirtschaft  
Holztagungen mit viel  
Spezialwissen  
Telefon: 02241-95310-2  
E-Mail: [info@wir.westerwaelder.de](mailto:info@wir.westerwaelder.de)  
[www.wir.westerwaelder.de](http://www.wir.westerwaelder.de)